Nr. 2. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 3. Januar 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 2. Januar. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 2. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Von Dixmuiden bis zur Deule war die Artillerietätigkeit von Mittag an in einzelnen Abschnitten gesteigert. Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolgreichen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen Arras und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig an Stärke zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcoing gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich von Prosnes und beiderseits von Ornes erhöhte Gefechtstätigkeit. Erkundungsvorstöße führten an mehrfachen Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front:

Die Feuertätigkeit war auf der Hochfläche von Asiago und im Tomba-Gebiet zeitweilig gesteigert.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Friedensfrage.

Die Entente und Brest-Litowsk.

Die Meldungen über die Absichten der Ententemächte sind, wie das „Berl. Tagebl." meint, sehr widerspruchsvoll. Im allgemeinen könne man annehmen, daß in den Regierungskreisen von **London, Paris** und **Washington** nicht beabsichtigt sei, bis zum Ablauf der zehntägigen Frist am 4. Januar den Friedensverhandlungen auf der in Brest-Litowsk durch die Erklärungen vom 25. Dezember bezeichneten Grundlage sich anzuschließen. Vielleicht werde man, um den nach Klarheit und Revision verlangenden Elementen eine gewisse Genugtuung zu gewähren, den Eröffnungen von Brest-Litowsk **eine gemeinsame Kundgebung der Ententemächte** gegenüberstellen. Es sei andererseits wahrscheinlich, daß man die Versuche, sich in Petersburg den Bolschewiki inoffiziell zu nähern und Einfluß auf sie zu gewinnen, stärker als bisher fortsetzen werde.

Dieser Auffassung des Berliner Blattes wird man sich ohne Weiteres anschließen können, wenn man die nachstehenden Meldungen gegenüberstellt:

So meldet Reuter aus London: Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" erfährt: Die **britische Regierung** betrachtet die von Deutschland und Österreich-Ungarn gestellten **Friedensbedingungen** als **ernsten Schritt** von Seiten der Mittelmächte und hat die feste Absicht, eine **ernste wohlüberlegte Antwort** zu geben, **sobald die Bedingungen offiziell überreicht sind.** Lloyd George hat bereits selbst seine Reise nach Frankreich festgesetzt, um mit Clemenceau darüber zu verhandeln.

Der Parlamentsberichterstatter des „Daily Chronicle" meldet: In Regierungskreisen wird anerkannt, daß die **Vorschläge von Brest-Litowsk** eine schwerwiegende **neue Tatsache** darstellen, von der **amtlich Kenntnis genommen werden müsse.** Selbst mit den Einschränkungen des Grafen Czernin sei die Annahme der russischen Formeln ein Anzeichen einer neuen Lage. Großbritannien, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Italien tauschten bereits ihre Ansichten aus. — Dazu sagt die „Voss. Ztg.", nicht selbst, sondern wegen der Einschränkung der Brest-Litowsker Erklärungen über das Selbstbestimmungsrecht werden diese den Engländern annehmbar. England könne ein Selbstbestimmungsrecht der Nationen, das an die Zustimmung des Mutterstaates gebunden sei, annehmen, ohne wegen Irland und Indien die sonst unvermeidlichen Schwierigkeiten im geringsten zu befürchten.

Deutsche Marinekommissionen in Petersburg.

Nach russischen Nachrichten sind der Kontre-Admiral **Zelemji** und drei See-Offiziere zur Waffenstillstands-Kommission für die Ostsee, Kapitän 1. Ranges **Klykow** und zwei See-Offiziere zur Waffenstillstandskommission für das Schwarze Meer kommandiert. Diese Kommissionen finden entsprechende deutsche Kommissionen unter Führung des Kontre-Admirals **Freiherrn von Dalwigk** für die Ostsee und des Vizeadmirals **Hopman** für das Schwarze Meer vor. Neben diesen Kommissionen ist eine **Sonderkommission,** an deren Spitze Kontre-Admiral Freiherr **v. Keyserlingk** steht, nach St. Petersburg entsandt worden, um die Regelung der im Waffenstillstands-Vertrage offen gebliebenen Fragen des Eismeers, der Murmanküste und einiger weiterer Einzelheiten vorzunehmen. Diese Kommission hat ihre Arbeit in St. Petersburg bereits aufgenommen.

Der Führer der deutschen Marinekommission hatte laut „Berl. Lokalanz.", eine **Unterredung mit Trotzki.** Am Freitag Nachmittag habe die erste Beratung zwischen den Vertretern Deutschlands und des russischen Marinestabes über die Einzelheiten des Waffenstillstandes auf dem Meere stattgefunden.

Zu dem Aufenthalt von Kühlmanns in Warschau

sagt sagt der „Berl. Lokalanz.": In erster Linie dürfte es sich hierbei um die von den Polen gewünschte **Beteiligung polnischer Vertreter an den Verhandlungen von Brest-Litowsk** handeln. Bekanntlich bestehen gegen eine solche Teilnahme Bedenken, staats- wie völkerrechtlicher Natur, und wir glauben nicht, daß Herr v. Kucharzewski sie dieses Mal mit mehr Erfolg zu zerstreuen vermochte als vorher. Wir würden uns auch nicht wundern, wenn solche Bedenken selbst auch von russischer Seite erhoben würden, da es für die Russen ein eigenartiges Gefühl sein dürfte, mit ihren früheren Staatsangehörigen unter so veränderten Bedingungen am Verhandlungstische zusammenzutreffen. Vorausgesetzt aber auch, daß sich der Wunsch der Polen in irgendeiner inoffiziellen Form verwirklichen ließe, so würden wir es nur für einen Akt der Billigkeit ansehen, wenn dann auch Vertretern Litauens und der baltischen Provinzen der Zutritt zu den Verhandlungen von Brest-Litowsk gestattet würde, da diese gewiß ebenso wie die Polen ein Bedürfnis empfinden dürften, die Interessen ihrer engeren Heimat an entschiedener Stelle zu vertreten.

Weitere Preßstimmen der Ententemächte.

Von allen Ententeblättern gebärden sich am wütendsten die **italienischen,** ohne dazu eine tatsächliche Veranlassung zu haben. Das **„Giornale d'Italia"** schreibt, die deutsche Antwort könne die Entente in keiner Weise befriedigen, erstens weil ein Vorgehen unannehmbar sei, wodurch die Entente mit Hilfe der Deserteure der Allianz in Friedensverhandlungen gelockt worden soll, zweitens weil Deutschland zwar von gewaltsamen Annexionen absehen wolle, aber durch Mystifikation auf der Grundlage eines Referendums Annexionen vorbereite, drittens infolge der Haltung der Mittelmächte gegenüber den vor dem Kriege zu Unrecht annektierten Gebieten, viertens wegen der Verweigerung jeden Schadenersatzes an Belgien, fünftens weil umgekehrt Deutschland die Herausgabe seiner verlorenen Kolonien verlange. Bei den Vorschlägen handle es sich um einen rein deutschen Frieden, den die Entente als Schande und Unglück zurückweisen müsse. „Idea Nazionale" schreibt, die bescheidene österreichische Friedensformel diene dazu, den wahren deutschen Frieden herbeizuschmuggeln. Es gebe darauf nur eine Antwort: durchhalten. „Corriere d'Italia" findet, die Mittelmächte hätten die wichtigsten Teile der russischen Vorschläge, wie beispielsweise die Regelung der Nationalitätenfrage, beiseite gelassen. Der „Secolo" sagt, Graf Czernins Vorschläge verlangten eine prompte Antwort, die übrigens nicht schwer zu geben sei, aber erfolgen müsse, um bei den Völkern nicht den Verdacht der Schwäche und Angst oder geheimer Ambitionen aufkommen zu lassen, die nicht eingestanden werden dürften. Es gelte, offen die Gründe und Ziele des Krieges zu bestätigen. Die leidenden Völker müßten erfahren, daß die Entente ihn keinen Tag länger führen werde, als zur Erreichung der gemeinsamen Ziele notwendig sei.

Die Blätter der **Vereinigten Staaten** erklären, wie Reuter aus Newyork meldet, über die Friedensvorschläge des Grafen Czernin einstimmig, daß sie Amerikas Entschlossenheit, sich am Kiege zu beteiligen, nicht beeinflußen werden. „New York World" sagt, sie enthielten kein Wort über eine ehrliche Vergütung für das unsagbare Unglück, das Belgien, Frankreich, Serbien, Polen und Armenien angetan wurde, kein Versprechen, daß die Völker auf einen dauernden Frieden rechnen könnten. „New York Herald" betrachtet die Vorschläge als einen Versuch, den Hunger der deutschen Volksstämme zu stillen. „New York Times" schreibt: Die Vorschläge bedeuten einen deutschen Frieden, einen Frieden, der Deutschland die Freiheit gibt, seine mitteleuropäischen Pläne durchzuführen. Wenn die deutschen Vorschläge zu etwas führen sollten, so müßten sie bestimmter und verständiger formuliert werden. „New York Tribune" bezweifelt die Ehrlichkeit des Angebots.

Massenkundgebung in Petersburg.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur fand am Sonnabend in Petersburg eine Massenkundgebung zu Ehren des Erfolges der Friedensverhandlungen statt. Es nahmen an ihr mehrere hunderttausend Arbeiter, Soldaten und Matrosen teil. Zu dieser Kundgebung bemerkt die genannte Agentur, hierdurch habe das russische Volk den letzten energischen Aufruf an die Demokratien Europas gerichtet, damit sie sich der Arbeit für den Frieden anschließen. Dieser Appell müsse gehört werden.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 31. Januar, abends.

Im Westen verliefen Grabenkämpfe südlich von Marcoing für uns erfolgreich.

Am Monte Tomba hielt tagsüber gesteigerte Feuertätigkeit an.

Großes Hauptquartier, 1. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Am Houthoulster Walde und bei Paschendaele war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein starker englischer Erkundungsvorstoß südöstlich von Monchy scheiterte.

Südlich von Marcoing wurde in kleineren Kämpfen der Geländegewinn vom 30. 12. erweitert. Die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und 70 Mann erhöht.

Heeresgruppen deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Nördlich von Prosnes und beiderseits von Ornes, sowie nördlich und östlich von St. Mihiel war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front:

Im Tomba-Gebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 1. Januar, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 30. Dezember abends lautet: Tätigkeit der beiden Artillerien auf dem rechten Ufer der Maas; in den Abschnitten von Louvement und Bezonvaux, sowie im Ober-Elsaß. Überall sonst war der Tag ruhig.

Französischer Bericht vom 31. Dezember abends: Der Tag war nur durch lebhafte Artilleriegefechte in der Champagne in der Hügelgegend und auf dem rechten Maasufer im Abschnitt von Bezonvaux bemerkenswert. Kein Infanteriegefecht. In Belgien schwache Artillerietätigkeit.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht vom 30. Dezember abends lautet: Bei Morgengrauen machte der Feind starke örtliche Angriffe auf einer Frontbreite von insgesamt mehr als 2 Meilen gegen unsere Stellungen an der als Nelsbridge bekannten Befestigung südlich von Cambrai. In der Mitte wurde der Feind zurückgeschlagen. Dagegen hatten seine Truppen auf der Rechten nördlich von La Vacstuerie und zur Linken südlich von Marcoing Erfolge, indem sie Einbuchtungen an zwei kleinen Vorsprüngen unserer Linie hervorriefen. Unsere Gegenangriffe vertrieben den Feind aus einem Teile dieser Stellungen. Wir machten eine Anzahl Gefangene. Der Kampf geht an beiden Stellen weiter.

Englischer Bericht vom 31. Dezember abends: Heute Morgen erneuerte der Feind nach kurzer, aber heftiger Beschießung seine Angriffe gegen Nelsbridge auf einer Front von etwa 1200 Yards südlich von Marcoing. Auf dem südlichen Angriffsabschnitt gelang es seinen Truppen unter Anwendung flüssigen Feuers zeitweilig den Einbruch in einen unserer Gräben zu erzwingen. Aus dieser Stellung wurden sie durch unseren Gegenangriff vertrieben, und der ganze Graben ist jetzt in unserer Hand. An der übrigen Front wurde der Angriff durch unser Feuer gebrochen und völlig abgeschlagen. Unsere eigene und die feindliche Artillerie waren im Laufe des Tages an zahlreichen Stellen südlich von der Scarpe tätig. Die feindliche Artillerie entwickelte einige Tätigkeit im Ypern-Abschnitt.

Die Gesamt-Beute im Dezember.

Im Monat Dezember machten wir über 44 000 Gefangene, erbeuteten 243 Geschütze, 981 Maschinengewehre und 85 Minenwerfer und eroberten 164 Quadratkilometer Bodens in Europa. Die Beutezahl des neuen Vorstoßes bei Cambrai sind in diese Zahlen nicht eingerechnet. Demgegenüber betragen bei unseren Feinden die Zahlen wie folgt: 1027 Gefangene, 2 Geschütze und 23 Maschinengewehre. In Europa kein Geländegewinn.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 31. Dezember meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Nach heftiger Artillerie- und Minenwerfervorbereitung ging gestern Nachmittag französische Infanterie gegen unsere Stellungen auf dem Monte Tomba vor. Nach schwerem Kampfe gelang es dem Gegner, an einigen Stellen in unsere Gräben einzudringen. Gegenmaßnahmen sind im Gange.

An den übrigen Frontabschnitten vielfach rege Artillerietätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Amtliche Wiener Meldung vom 1. Januar:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Asiago und im Gebiet des Monte Tomba herrschte tagsüber heftige Feuertätigkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 30. Dezember lautet: An der ganzen Front nur Geschützkämpfe, besonders heftig in dem Abschnitt am Monte Tomba. Englische Flieger haben einen Fesselballon des Gegners bei Pieve di Soligo abgeschossen. Gestern Abend haben feindliche Flieger ihren Angriff auf Padua wiederholt und mehr als 20 Spreng- und Brandbomben auf die Stadt fallen lassen. Es gab 3 Tote, darunter ein Kind, und 3 Verwundete, darunter eine Frau.

Italienischer Bericht vom 31. Dezember: Gestern griffen französische Truppen im Monte Tomba-Abschnitt nach ausgiebiger Artillerievorbereitung, die am vorhergehenden Tage begonnen und in den ersten Morgenstunden verstärkt wurde, in glänzendem Schwung die feindlichen Linien zwischen der Osteria di Monfenera und Naranzine an. Trotz erbitterten feindlichen Widerstandes richteten sich unsere tapferen Verbündeten in den eroberten Stellungen fest ein. Sie nahmen 44 Offiziere und 1348 Mann gefangen und erbeuteten 60 Maschinengewehre, 7 Geschütze, mehrere Schützengraben-Schnellfeuergeschütze und sonstiges reichliches Kriegsmaterial. Englische und italienische Batterien und Flieger arbeiteten wirksam mit.

Der französische Angriff am Monte Tomba.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 31. Dezember gemeldet: Nachdem die bereits in den vorhergehenden Tagen nach heftigstem Artillerie- und Minenfeuer gegen unsere Stellungen westlich des Monte Tomba unternommenen Angriffe gescheitert waren, haben nunmehr nach intensivster Feuervorbereitung französische Truppen gestern diesen Angriff erneuert, der ihnen hier den Gewinn einzelner Gräben der ersten Linie zu bringen vermochte. Auch 20—30 Flieger nahmen auf französischer Seite an dieser Kampfhandlung teil, von denen drei hierbei abgeschossen wurden. Ebenso wurde gestern ein feindlicher Fesselballon zum Absturz gebracht. Das trübe Wetter der letzten Tage zeigte auf den Höhen Temperaturen bis zu minus 15 Grad, auf dem Hochplateau bis zu minus 8 Grad. Gegen die Stellungen südwestlich Asiago und gegen den Col del Rosso geführte feindliche Angriffe scheiterten trotz Artillerievorbereitung im Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer der Verteidiger.

Italienische Lügen.

Der „Corriere della Sera" verbreitet die Nachricht, daß die italienischen Gefangenen am Tagliamento zu Kriegsarbeiten an der Front im Bereich des italienischrn Feuers gezwungen worden seien. Diese Nachricht ist von Anfang bis zu Ende erlogen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 31. Dezember und 1. Januar gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Auflösung der Saloniki-Armee beschlossene Sache?

In griechischen Kreisen der Schweiz ist die Nachricht verbreitet, die Auflösung der Saloniki-Armee sei beschlossene Sache. Man zweifle in der Entente daran, ob es Venizelos noch möglich sein werde, sein Mobilisationsversprechen zu erfüllen.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 30. Dezember lautet: Palästinafront: Vor unserem Küstenabschnitt setzt der Feind seine Schanzarbeiten fort. Feindliche Vorstöße bei Jbei und gegen die Höhe 814 wurden abgewiesen, ebenso ein Angriff überlegener Kräfte auf unsere Stellungen bei El Bire.

Türkischer Bericht vom 31. Dezember: An keiner Front wichtige Ereignisse.

Englischer Bericht

Der englische Bericht aus Palästina vom 31. Dezember lautet: Gestern besetzten unsere Truppen Beitin, El Balna, Kah el Buri, Janiah und Raukerker. Eine Patrouille erreichte Kuleh und zerstörte dort eine feindliche Artilleriemunitionsniederlage. Neuerliche Berichte zeigen, daß die Unternehmungen vom 28. und 29. Dezember zu einer ernsten Niederlage des Feindes geführt haben. Es hat den Anschein, daß er am 27. Dezember mit deutscher Unterstützung einen entschlossenen Versuch machte, Jerusalem wieder zu nehmen. Seine Angriffe dauerten 26 Stunden lang. General Allemby richtete zugleich einen Gegenangriff gegen den westlichen Flügel der türkischen Angriffstruppen. Das Ergebnis des türkischen Angriffes zur Wiedereroberung Jerusalems ist, daß wir in nordwestlicher Richtung 4 Meilen Boden gewannen und jetzt vier starke Stellungen hinter dem Feinde und Jerusalem anstelle der einen haben. Die Türken erlitten schwere Verluste an Toten und Verwundeten. Die Toten allein werden auf etwa 1000 geschätzt. Bisher wurden 600 Gefangene und 20 Maschinengewehre gezählt.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Korvettenkapitän Kophamel, das seine Fahrt bis zu den Kapverdischen Inseln ausdehnte und noch dort im Hafen von Porto Grande zwei größere brasilianische (ehemals deutsche) Dampfer versenkte, ist unlängst glücklich in die Heimat zurückgekehrt. Personal und Material haben die lange Fahrt bestens überstanden und hierdurch einen neuen Beweis geliefert ebenso sehr für die gute Ausbildung der Besatzung wie für die Betriebssicherheit unserer Unterseeboote, die nächst der Tüchtigkeit unserer Konstrukteure auch der gewissenhaften Arbeitsweise unserer Werftarbeiter zu danken ist. So tragen auch diese ihr volles Teil zu den Erfolgen des U-Bootkrieges und damit zum endlichen deutschen Siege be.

Die Gesamtbeute dieses U-Bootes besteht in der Versenkung eines wahrscheinlich amerikanischen Zerstörers, von 9 Dampfern und 5 Segelschiffen mit insgesamt rund

45 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den Ladungen der meist von Amerika nach Italien oder Frankreich bestimmten Schiffe befanden sich mindestens 10 000 Tonnen Kriegsmaterial, ferner Kaffee, Leder, Weizen, Kupfer, Stahl, Erdnüsse, Gummi in größeren Mengen. 22 Tonnen Kupfer hat das U-Boot außerdem als wertvollen Beitrag für die deutsche Kriegswirtschaft mitgebracht.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Kommandanten, der schon auf eine Reihe rühmlicher Kriegsleistungen zurücksieht, den Orden Pour le Mérite verliehen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neue U-Bootserfolge in der Biscaya, im englischen Kanal und in der Irischen See:

25 000 Brutto-Registertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befand sich die französische, schwer bewaffnete Bark „Chili" (1318 To.) mit Salpeter für Frankreich, sowie ein englischer, mit mehreren Geschützen mittleren Kalibers bewaffneter Dampfer, anscheinend ein Hilfskreuzer vom Aussehen und Größe des „Corsican", der unter Kesselexplosion sofort unterging. Zwei tiefbeladene größere Dampfer wurden aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englisches Kanonenboot versenkt.

Die britische Admiralität teilt mit: Das Minensuch-Kanonenboot „Arbutus" wurde torpediert und ist infolge schweren Wetters gesunken. Der Kommandant und ein anderer Offizier und sieben Mann werden vermißt. Der Zolldampfer „Grive" wurde ebenfalls torpediert und ist gesunken; keine Verluste.

Zur Lage in Rußland.

Versöhnung zwischen Petersburg und der ukrainischen Rada.

Der „Rat des Beauftragten des Volkes" in Petersburg veröffentlicht folgende Kundgebung: Der Rat der Volksbeauftragten begrüßt die Bildung einer wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem er **die Rada der Arbeiter und Bauern** als **wirkliche Regierung der Ukrainischen Volksrepublik** ansieht, und verspricht der neuen Regierung dieser Republik brüderliche Unterstützung und ferner, daß er auf alle Weise in den Kampf für den Frieden wie in der Angelegenheit der Übergabe der Landgüter, Fabriken und sonstigen Werke und der Banken an die Arbeitermassen des ukrainischen Volkes und an die Regierung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte eintreten wird. Es lebe die Brüderlichkeit der Arbeiter, Bauern und Soldaten der Ukraine und Rußlands.

In seiner Sitzung am 27. Dezember hat der Geschäftsführende Hauptausschuß ohne Besprechung mit allen gegen 2 Stimmen seine Zustimmung zu der Politik des Rates der Volksbeauftragten gegenüber der amtierenden Rada erklärt.

Französische Betrachtung über die Wahlen zur Konstituante.

Der Petersburger Korrespondent des „Temps" knüpft an die Meldung, das bisherige Ergebnis der Wahlen zur Konstituante sei: 227 revolutionäre Sozialisten, 125 Bolschewiki, 14 Kadetten und 42 Vertreter der Fremdvölker, folgende Betrachtung: Es erweise sich als ein kindischer Irrtum oder als eine Verlogenheit, den Alliierten einzureden, die Partei des unbedingten Friedensschlusses werde in der Minderheit bleiben. Das Programm der Bolschewiki und das der revolutionären Sozialisten unterscheide sich nur in persönlichen und taktischen Fragen. Daß das maximalistische Programm von der Konstituante genehmigt werde, unterliege keinem Zweifel.

Frankreich protestiert.

Der „Matin" meldet, der französische Botschafter in Petersburg habe gegen die Hindernisse protestiert, welche die maximalistische Regierung der französischen und der englischen Mission bereitet.

Kaledin wieder Kosakenhetmann.

Nach einer französischen Meldung wäre General Kaledin in der Generalversammlung der Kosaken mit 562 von 633 Stimmen wiederum zum Hetmann der Kosaken gewählt worden.

Das Schicksal der Kerenski-Regierung.

Der Volkskommissar für Justiz hat seine Anordnung, daß die im Smolny-Institut Verhafteten dem revolutionären Gerichtshofe vorzuführen seien, zurückgezogen. Alle Verhafteten sollen in verschiedene Gefängnisse übergeführt werden, wo sofort aus drei Personen bestehende Untersuchungsausschüsse gebildet werden sollen, die die Frage, ob die Verhafteten dem zuständigen Gericht vorzuführen sind, zu prüfen haben.

Kerenskis Feldzugsplan.

Reuter meldet aus Petersburg: In einem Armeebefehl erklärte Krylenko, daß die Regierung Kerenskis, wie aus Dokumenten über artilleristische Rüstungen hervorgehe, einen Feldzug für 1918 vorbereitet und nicht an einen Friedensschluß vor 1918 gedacht habe.

Russisch-englisches Kurier-Abkommen.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Zwischen der englischen Mission und der russischen Regierung ist in der Frage der Staatskuriere ein Einvernehmen erzielt worden: die russischen Kuriere werden nach England unter genau den gleichen Bedingungen abreisen wie die englischen Kuriere nach Rußland kommen werden.

Provinzialnachrichten.

d Strelno, 30. Dezember. (Verschiedenes.) Kaufmann Adolf Lesser ist von der Stadtverordnetenversammlung zum Beigeordneten wiedergewählt worden. — Einem größeren Lebensmittelschmuggel ist man mit Hilfe von Kriminalbeamten auf die Spur gekommen. Eine Frau aus Hannover hat größere Einkäufe von Lebensmitteln gemacht, welche vermutlich mit gefälschten Frachtbriefen per Bahn abgesandt wurden. Wie festgestellt, ist eine ganze Wagenladung, bestehend aus nahezu 200 Zentnern Mehl, Grütze, Öl usw., vom Bahnhof Lachmirowitz nach Hannover abgegangen. — Ihr neugeborenes Kind in Brzesz ausgesetzt hat eine nach Rußland zurückgekehrte russische Saisonarbeiterin. Die Ermittelungen nach der Mutter sind im Gange.

Posen, 1. Januar. (Fünf wertvolle Bilder) sind aus dem Mielzynski-Museum gestohlen worden.

Infolge eines Versehens bei der Korrektur ist in der letzten Nummer am Schluß des Leitartikels eine Zeile ausgefallen. Hinter „In dieser Hoffnung gehen wir" fehlt die Zeile: „in das neue Jahr, in diesem Zeichen stehe die", worauf die Schlußzeilen folgen: „Hindenburglinie der Heimat, der der Generalfeldmarschall die tröstliche Versicherung gibt, daß Gott 1918 unsere gerechte Sache zu einem siegreichen Ende führen wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 3. Januar. 1917 Eroberung von Macin und Jijila in der Dobrudscha. 1916 Scheitern eines russischen Durchbruchsversuches bei Poporoutz. 1915 Siegreiche Kämpfe mit den Russen im oberen Ungtale. 1914 Ernennung Enver-Beys zum türkischen Kriegsminister. 1913 Anregung der russischen Regierung zur Demobilisierung der Streitkräfte Österreich-Ungarns und Rußlands. 1912 † Prof. Dr. Felix Dahn, hervorragender Dichter und Rechtslehrer. 1878 Besetzung von Sofia durch die Russen unter Gurko. 1777 Sieg Washingtons über die Engländer bei Princetown. 1571 † Kurfürst Joachim II. von Brandenburg.

Thorn, 2. Januar 1918.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Militär-Intendanturrat Kurt von Zeddelmann aus Marienburg; stud. phil., Leutnant d. R. Othmar Behrendt, Sohn des Mittelschullehrers B. in Thorn. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Artur Schwahn in einem Inf.-Regt., Sohn des Maschinenmeisters Schwahn vom städt. Wasserwerk in Thorn; Besitzersohn, Unteroffizier Otto Herzberg, Besitzer, Gefreiter Emil Plieth und dessen Stiefsohn Reinhold Senkbeil, sämtlich aus Bliesen, Kreis Graudenz; Unteroffizier Hans Born aus Graudenz; Zahlm.-Stellvertreter Müller (Fußart. 11) aus Graudenz; Reservist Rutkowski aus Graudenz; Kriegsfreiw. Paul Behrend aus Schwetz; Lehrer Willi Ziegner (Feldart. 81); Wehrmann Munschkowski aus Groß Wolz, Kreis Graudenz.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Festungsgarnisonküster Meißnner in Graudenz; Brauereidirektor, Stadtrat Geiger aus Culm.

— (Neujahr.) Nun liegt auch der Neujahrstag, der Meilenstein auf unserer Erdwanderung, wieder hinter uns, und die Wanderung hebt aufs neue an, die aber diesmal nicht nur die ewige Wiederholung, sondern, wie schon die früheren Kriegsjahre, ungewohnte Szenerien und Erlebnisse bringen wird. Schon aber beginnt das Leben in die alten Geleise einzulenken, unter dem Einfluß der Waffenruhe an der für uns zwar nicht mehr nächsten, aber doch wichtigsten russischen Front. Ganz wie in alter Zeit ist das junge Jahr bei seinem Eintritt von der Bevölkerung in Prozession mit Aufwand großer Lungenkraft begrüßt und die erste Stunde seines Daseins begleitet worden. Das ist alter Brauch und gut Thornisch, ebenso wie das Kappenfest in den Wirtshäusern, das sich vereinzelt auch schon wieder hervorwagte. Leider scheinen die Fremden den Sinn des Herkommens falsch verstanden zu haben und verübten auch viel groben Unfug, wie falschen Feuerlärm, Zerstörung von Zäunen u. dgl., besonders auf der Culmer Chaussee, sodaß einige Festnahmen erfolgen mußten. Für den echten Thorner schloß das volkstümliche Straßenkonzert, bei dem neben Instrumenten auch Handgranaten mitwirkten, die Vokalmusik aber in allen Arten, mit früher unerhörten Tönen vorherrschte, um 1 Uhr ab, worauf noch meist eine kleine Nachfeier im intimen Kreise folgte. Am Neujahrstage erfolgte dann die amtliche Begrüßung durch Flaggung der öffentlichen Gebäude. Einen Umschwung der Witterung hat das neue Jahr nicht gebracht, vielmehr stärkeren Frost und Schneesturm, sodaß man wohl jetzt schon sagen darf: ein milder Herr wird uns der Winter 1918 nicht sein. Wenn nicht Kohlennot herrscht, ist das vielen nicht unwillkommen, da der Eissport, der zu verkümmern droht, wieder aufblüht; der Schlittschuh kommt wieder einmal zu Ehren, für den alle Kämpenlöcher und Teiche die Bahn bieten.

— (Den 70. Geburtstag) feierte am Silvestertage in Breslau Herr Oberbürgermeister a. D. Georg Bender, der frühere Bürgermeister von Thorn.

— (Die einmalige Teuerungszulage der Volksschullehrpersonen.) Durch Verfügung der königl. Regierung zu Marienwerder vom 21. d. Mts. sind die Kreiskassen angewiesen, den in ihren Kassenbezirken tätigen Volksschullehrpersonen, sowohl den angestellten als auch den auftrags- oder vertretungsweise beschäftigten, die genannte Teuerungszulage alsbald ohne besondere Kassenanweisung zu zahlen, und zwar den verheirateten Lehrkräften 200 Mark zuzüglich der Steigerungen für die Kinder, den unverheirateten 150 Mark. Die Zahlung darf jedoch nur erfolgen gegen Vorlage einer von dem vorgesetzten Herrn Kreisschulinspektor mit Siegel und Unterschrift ausgestellten Bescheinigung über Dienstort, Anstellung bezw. Beschäftigung als Stellenverwalter oder Vertreter, sowie über den Familienstand (ob verheiratet oder unverheiratet). Die Herren Kreisschulinspektoren sind angewiesen, die vorgeschriebenen Bescheinigungen den königl. Kreiskassen unmittelbar zuzusenden. Die Volksschullehrpersonen werden dies energische Vorgehen der königl. Regierung mit Freuden begrüßen, da sie auf diese Weise fast ebenso schnell als die Staatsbeamten in den Genuß der Zulage gelangen.

— (Liebesgaben für Kriegs- und Zivilgefangene in Rumänien.) Mit der rumänischen Regierung ist eine Vereinbarung getroffen, derzufolge es möglich ist, im Laufe des Monats Januar zunächst einmalig persönlich adressierte Liebesgaben der Familien an in Rumänien befindliche Kriegs- und Zivilgefangene durch die Front zu befördern. Durch diesen Weg dürfen alle auch sonst für Kriegsgefangene zulässige Gegenstände und Waren gesandt werden, sodaß nur Waffen und Messer, Spirituosen und außerdem Bücher, Druckschriften und Zeitungen jeglicher Art ausgeschlossen sind. Selbstverständlich dürfen den Paketen auch keine Briefe oder Schriftstücke beigefügt werden. Auch darf kein Zeitungspapier zur Verpackung benutzt werden. Für jeden einzelnen Gefangenen darf die Sendung ein Höchstgewicht von 10 Kilogramm nicht überschreiten. Die Pakete müssen spätestens Montag, 7. Januar, in Händen der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche in Danzig, Hundegasse 90, sein. An diese Adresse sind auch 2 Mark für Unkosten einzusenden.

— (Besonderes Geld für Kriegsgefangene.) Die Einführung eines besonderen Kriegsgefangenengeldes ist durch Verfügung des Kriegsministeriums angeordnet worden. Vom 15. Januar ab ist jeder Bargeldverkehr in den Lagern und auf den Arbeitsstellen verboten. Alle Zahlungen an Kriegsgefangene — auch die Zahlung von Arbeitsabfindungen — haben von dann ab in Kriegsgefangenengeld zu erfolgen.

— (Über die Abfindungssumme von Kriegerwitwen bei Wiederverheiratung) haben die Erfahrungen und die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse zu neuen Bestimmungen durch das Kriegsministerium geführt. Die Frage des Bedürfnisses ist in wohlwollender Weise ohne jede Engherzigkeit zu prüfen, um die Wiederverheiratung zu erleichtern. Es wird von der Forderung eines bestimmten Verwendungsnachweises im einzelnen abgesehen. Es genügt, wenn eine nützliche und zweckdienliche Verwendung der Abfindungssumme, selbst erst für später, gewährleistet erscheint.

— (Verpflegung der Reisenden auf größeren Bahnhöfen.) Nach einem Erlasse des preußischen Eisenbahnministers ist es unter den gegenwärtigen Verhältnissen, insbesondere wegen des Wegfalles einer großen Anzahl von Speisewagen, ein dringendes Bedürfnis, daß auf den Bahnsteigen größerer Bahnhöfe, auf denen Schnell- und Eilzüge nach längerer Fahrt genügenden Aufenthalt haben, für weiterfahrende Reisende Lebensmittel bereitgehalten werden. Die Eisenbahndirektionen sind angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß von den Bahnhofswirten diesem Bedürfnisse nach Möglichkeit entsprochen wird.

— (Die Ausweispflicht.) Zur Beseitigung verschiedentlich noch bestehender Zweifel über die Ausweispflicht wird darauf hingewiesen, daß nach § 3 des Gesetzes über das Paßwesen vom 12. 10. 1867 jeder Inländer wie Ausländer verpflichtet ist, sich auf amtliches Erfordern über seine Person genügend auszuweisen. Es kann daher dem Publikum nur empfohlen werden, sich vor Antritt von Reisen mit einem behördlich gestempelten Ausweis zu versehen, der über die Person des Inhabers unzweifelhaft Aufschluß gibt.

— (Nichtrauchende Soldaten erhalten Ersatz für Tabak.) Der Bund deutscher Tabakgegner hat in einer Bittschrift an die Generalintendantur des Feldheeres darauf hingewiesen, daß die Nichtraucher, die für gelieferten Tabak keine Verwendung haben, durch Lieferung von Nahrungsmitteln oder Geld entschädigt werden müßten. Darauf ist der Bescheid eingetroffen, daß diesem

Wünsche insoweit entsprochen werden würde, als besondere Vergünstigungen infrage kommen. Demnach sei angeordnet worden, daß, falls Tabak aus Kontributionsgeldern beschafft und verteilt wird, Nichtraucher anderweitig abgefunden werden.

— (Kriegssteuer und Juwelenverkauf.) Es sind von verschiedenen Seiten Befürchtungen dahingehend geäußert worden, daß der durch den Verkauf von Goldsachen oder Juwelen an die Goldankaufsstellen erzielte Betrag kriegssteuerpflichtig werden könne. Diese Auffassung ist im allgemeinen nicht zutreffend. Nach dem Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916 unterliegt der Vermögenszuwachs, der aus der Veräußerung von Schmucksachen usw. entsteht, der Kriegssteuer nicht. Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn der betreffende Veräußerer die Sachen nach dem 31. Dezember 1913 erworben hatte, und zwar deswegen, weil anzunehmen ist, daß dieser Erwerb aus Kriegsgewinnen, vielleicht sogar zur Umgehung der Kriegssteuer erfolgte. Der Betrag hingegen, den jemand aus dem Verkauf schon vor dem 1. Januar 1914 erworbener Schmucksachen erlöst, bleibt, ebenso wie die Schmucksachen selbst, nach § 3, Abs. 1, Nr. 4 des Kriegssteuergesetzes ausdrücklich steuerfrei. Es darf, wie wir mitteilen können, mit Sicherheit angenommen werden, daß eine weitere Kriegssteuer den Grundsatz des Gesetzes vom 21. Juni 1916 beibehalten wird, daß mithin auch künftig aus der Veräußerung von Goldsachen oder Schmuck herrührende Geldbeträge der Steuerpflicht nicht unterliegen.

— (Eine Verkleinerung der Postkarten,) insoweit sie von der Privatindustrie hergestellt werden, steht bevor. Unter dem Druck der allgemeinen Papiernot haben sich die Privatindustriellen entschlossen, bei neuen Anfertigungen das Fabrikat um ein Viertel zu verkleinern. Die privaten Postkarten werden demgemäß nächstens in einer Größe von 12 : 8 Zentimeter erscheinen. Die Reichspost hat mit dieser Maßnahme nichts zu tun, behält vielmehr das alte Format für die Postkarten bei. Nach der Reichspostordnung ist für Postkartenformate eine Höchst- und Mindestgrenze zugelassen, innerhalb deren sich die gegenwärtige Reichspostkarte in Größe von 14 : 9 Zentimeter hält. Die Neufabrikate der privaten Herstellung bleiben ebenfalls im Rahmen der Postordnung, die als unterste Grenze 10 : 7 Zentimeter vorsieht.

— (Vortragsabend zum besten des Roten Kreuzes.) Die bald zu erhoffende Rückkehr der Gefangenen aus Rußland wird wieder große Anforderungen an die hiesige Kriegshilfe stellen. Der Flottenverein veranstaltet daher nächsten Sonntag im Artushof zugunsten des Roten Kreuzes einen Unterhaltungsabend, an welchem auch die Sängerin Frl. Gehrmann und Herr Opernsänger Brötzmann mitwirken werden. Zum Vortrag gelangen Stellen aus „Tannhäuser", aus Bruchs „Achilleus", aus „Figaros Hochzeit" u. a. Der Konzertflügel ist von der Großhandlung Bertold Neumann-Posen freundlichst überlassen. Herr Professor John aus Breslau spricht über die Tätigkeit der deutschen Flotte im Weltkriege.

— (Weihnachtsfeier des Turnvereins „Jahn".) Zu den althergebrachten Neujahrsveranstaltungen, die sich stets eines regen Interesses der Bürgerschaft erfreuen, gehört die nachträgliche Weihnachtsfeier des Turnvereins „Jahn" Thorn-Mocker, die gestern bei außergewöhnlich guter Beteiligung im Saale des „Bürgergartens" stattfand. Der Vorsitzer, Herr Polizeikommissar Schlicht, hieß die Erschienenen in herzlichen Begrüßungsworten willkommen und versprach einen angenehmen, bescheidenen Erwartungen gerecht werdenden Abend. Darauf nahm Herr Oberlehrer Johannes das Wort, um die gegenwärtige Lage unter Berücksichtigung der vom Osten kommenden Friedenszeichen zu streifen und zu weiterem Ausharren in der Heimat aufzufordern. Sein Hoch galt dem Kaiser, der unser schwer kämpfendes Staatsschiff sicher an seinen Bestimmungsort führen werde. Nach einem von Herrn Turnwart Bach verfaßten Prolog, von einem Turner gesprochen, begannen die turnerischen Vorführungen der Knabenriege, die zuerst ein lebendes Bild, eine Huldigung des Kaisers bildend, auf der Bühne stellten. Die Stabübungen sowohl wie das Kürturnen lieferten den Beweis, daß der Verein seit seinem letzten öffentlichen Auftreten im Sommer nicht müßig gewesen ist. Auch die Turnerinnen in ihren Freiübungen machten dem Verein alle Ehre. Die Beteiligung ließ jedoch erkennen, daß die Wichtigkeit des Turnens für junge Mädchen in Elternkreisen immer noch nicht genügend anerkannt wird. Den Rest des Abends füllten ein Märchenspiel, Vorträge und Konzertstücke aus.

— (Ausschußsitzung der Ortskrankenkasse.) Am Montag, 31. Dezember, abends 8¼ Uhr, fand im Kassenlokal, Baderstaße 1, unter Beteiligung von 12 Ausschußmitgliedern eine außerordentliche zweite Ausschußsitzung statt, nachdem die erste angesetzte Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit ausfallen mußte. Es wurde beschlossen, die Satzung dahin abzuändern, daß der Grundlohn für einen Arbeitstag bis auf 10 Mark zu erhöhen und demgemäß die Abstufung der Arbeitslöhne und die Klasseneinteilung — es sind nunmehr 10 Klassen vorhanden — zu treffen sei. Nach Genehmigung des Beschlusses durch das Oberversicherungsamt wird der Nachtrag zur Satzung zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht werden.

— (Todesfall.) Der Hausbesitzer, frühere Schiffseigner Herr Friedrich Kempf in Thorn, Mellienstraße 95, der vor vier Monaten den 100. Geburtstag feierte, ist gestorben. Die Entbehrungen und Veränderungen im Weltkriege, schwer erträglich in solchem Alter, haben den zähen Stamm gefällt, früher, als er sonst wohl sein Ziel erreicht hätte.

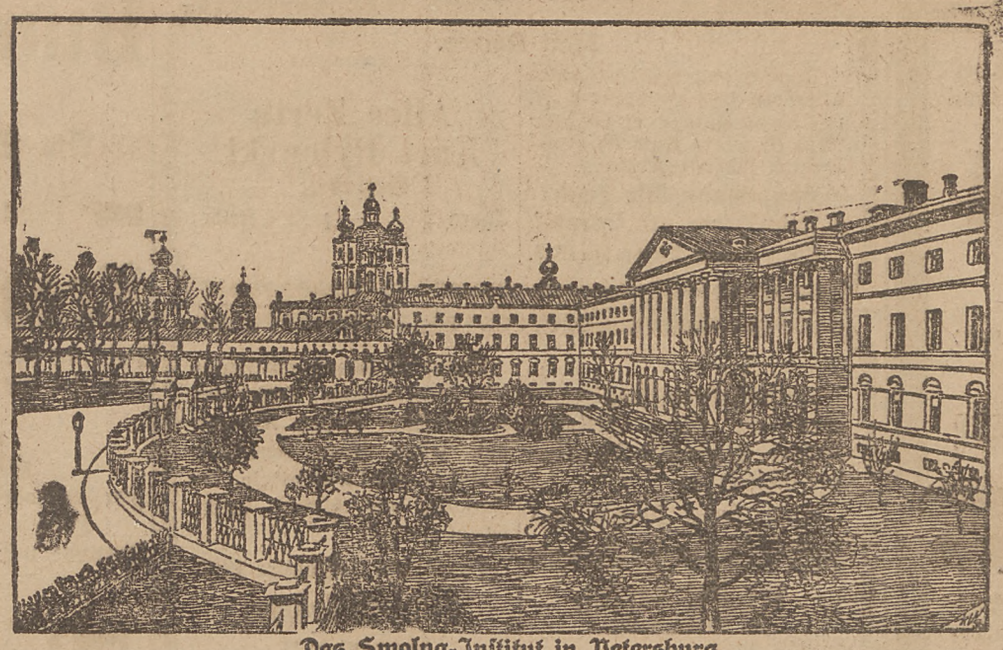
— (Falsches Gerücht.) Wie in anderen Städten, laut vorliegenden Zeitungsmeldungen, ist auch in Thorn das Gerücht verbreitet, daß England und Frankreich sich bereit erklärt hätten, in Friedensverhandlungen einzutreten. Das Gerücht ist gänzlich unbegründet; nach den neuesten Nachrichten sind die beiden Mächte noch keineswegs geneigt, einen Frieden im Sinne der Verhandlungen von Brest-Litowsk zu schließen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, findet der zweite literarische Abend statt. Zur Aufführung gelangt Strindbergs „Totentanz", des Dramas 1. Teil, welchem am Freitag des Dramas 2. Teil folgt. Beide Abende beginnen um 7¼ Uhr; die Besucher werden gebeten, pünktlichst die Plätze einzunehmen, um Störungen zu vermeiden. Der Sonnabend bringt bei ermäßigten Preisen eine nochmalige Aufführung von „Könige".

— (Zwangsversteigerung.) In der für heute Vormittag anberaumt gewesenen Zwangsversteigerung des Hausbesitzer Franz Genstyschen Grundstücks in Thorn, Weinbergstraße 20 (Jakobsvorstadt), wurde kein Gebot abgegeben. Falls nach einer bestimmten Frist Anträge nicht gestellt werden, wird zur Einstellung des Zwangsversteigerungsverfahrens geschritten.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel und ein Portemonnaie mit kleinen Inhalt.



Das Smolna-Institut in Petersburg.

Auch Häuser haben ihre Schicksale. Die Regierung Lenins hat ihren Hauptsitz jetzt in dem Smolna-Institut in Petersburg; hier arbeiten nämlich die Beamten der revolutionären Regierung, die an Stelle der Beamten des früheren Regimes getreten sind, die der neuen Regierung den Dienst verweigerten. Das Smolna-Institut ist die erste Lehranstalt für Mädchen, die in Rußland gegründet worden ist, und zwar während der Regierung der Kaiserin Anna Ioannowna von der Großfürstin Elisabeth Petrowna. Die Großfürstin gedachte hier ein Frauenkloster ins Leben zu rufen, änderte jedoch, als sie den Thron bestieg, ihre ursprüngliche Absicht. Die Kaiserin Katharina II. beschloß, das Gebäude für eine Schule zu benutzen, die für adlige junge Mädchen bestimmt war. Die Gemahlin Kaiser Pauls, die Kaiserin Maria Feodorowna, wandelte sodann die Schule in ein Institut um.

Kriegs-Allerlei.

Vierzig Millionen Soldaten unter Waffen!

Die „Army and Navy Gazette" vom 8. 12. schreibt: Das Kriegsamt der Vereinigten Staaten hat — laut „New York Times" — ausgerechnet, daß rund 40 Millionen Soldaten am Weltkriege teilnehmen, die sich folgendermaßen auf die Kriegführenden verteilen:

Verbandsmächte . .	27 500 000	Mann
Mittelmächte . . .	10 600 000	„
Flottenbesatzungen .	2 000 000	„

Die Stärke der einzelnen Nationen ist:

Deutschland	7 000 000	„
Österreich-Ungarn . .	3 000 000	„
Bulgarien	300 000	„
Türkei	300 000	„
Rußland	9 000 000	„
Frankreich	6 000 000	„
Großbritannien . .	5 000 000	„
Italien	3 000 000	„
Japan	1 400 000	„
Amerika	1 000 000	„
China	541 000	„
Rumänien	320 000	„
Serbien	300 000	„
Belgien	300 000	„
Griechenland . . .	300 000	„
Portugal	200 000	„
Montenegro	40 000	„
Siam	36 000	„
Cuba	11 000	„
Liberia	400	„

Die neue Erfolge bei Cambrai.

Bei Cambrai erlitten die Engländer am 30. eine empfindliche Schlappe. Bei den im Heeresbericht vom 31. gemeldeten erfolgreichen deutschen Vorstößen südlich Marcoing und nördlich La Vacquerie verloren die Engländer je 1200 und 1000 Meter Gelände. Die Engländer setzten sofort starke Kräfte zum Gegenstoß an, um die wichtige Stellung zurückzuerobern. Allein ihre dicht aufeinanderfolgenden Sturmwellen erlitten bereits im deutschen Sperrfeuer, dessen eiserner Vorhang sich auf das erste Leuchtkugelzeichen hin automatisch senkte, schwere blutige Verluste. Den deutschen Sturmtruppen war es gelungen, sofort Maschinengewehre vorzubringen, deren Garben in den englischen Schützenschwärmen blutig aufräumten. So gelang es trotz rücksichtslosestem Masseneinsatz und schwerster Verluste den Engländern nur einen kleinen Teil der verloren gegangenen Gräben zurückzuerobern.

Englische Ableugnungsversuche.

Der englische Funkdienst bringt zahlreiche Telegramme, welche die Unwirksamkeit des U-Bootkrieges darlegen sollen. Allgemeine Redewendungen, wie die im Funkspruch vom 28. 12., 1 Uhr vormittags, daß die Tätigkeit der U-Boote ständig geringer und die Verbesserung der U-Bootabwehrmethoden immer erfolgreicher werde, können jedoch den Eindruck der genauen Zahlenangaben der deutschen Admiralität über die versenkte Tonnage im neutralen Ausland nicht verwischen. Über die Glaubwürdigkeit der deutschen Berichte urteilt der „Nieuwe Rotterdamsche Courant", indem er darauf hinweist, daß die deutschen Angaben über die Schiffsverluste immer mehr sich als richtig erwiesen. Das holländische Blatt führt weiter aus, das beabsichtigte Schiffsbauprogramm sei auf dem Papier sehr sehr gut einsehen, und sich deshalb, bevor es jedoch nicht ausführen, ohne der Kriegführung hoffnungslos zu schaden. England müsse das sehr gut eisehen, und sich deshalb, bevor es zu spät, zu Friedensunterhandlungen mit Deutschland bereit erklären.

Ankunft polnischer Freiwilliger aus Amerika.

Nach einer Havas-Meldung aus Bordeaux ist die erste amerikanische Abteilung polnischer Freiwilliger Sonntag dort eingetroffen und von dem Stellvertretenden Kommandierenden General, den Behörden und der Pariser Vertretung der selbständigen polnischen Armee unter Oberstleutnant Mokiejowski empfangen worden.

Taft über die Stärke der amerikanischen Hilfe.

In einer Rede in Boston erklärte der ehemalige Präsident Taft, daß die im Lande ausgebildeten 2 Millionen ameikanischer Soldaten bei weitem für einen Kampf gegen Deutschland sich als ungenügend erweisen müssen. Es würden mindestens 7 Millionen nötig sein. Amerika solle alle seine Kraft zur Beendigung des Krieges zusammenraffen.

Das amerikanische Einheitsbrot.

Einer Kopenhagener Meldung zufolge wird in den Vereinigten Staaten von Neujahr ab ein Einheitsbrot aus einer Mischung von Mais und Weizen eingeführt werden, da großer Mangel an Weizen bestehe.

Mannigfaltiges.

(In dem Prozeß Schöndorff-Düsseldorf) hat der Staatsanwalt gegen die Freisprechung der Angeklagten Kommerzienrat Hermann Schöndorff, Spediteur Daniels, Kaufmann Caasdann und Architekt Gonius von der Anklage der übermäßigen Preissteigerung und der Untreue zum Nachteil des Roten Kreuzes Berufung eingelegt.

(Schwerer Straßenbahnunfall.) Sonntag Abend fuhr in Essen ein Straßenbahnzug auf einen vor ihm haltenden Zug mit voller Wucht auf. Die Wagen der beiden Züge wurden zertrümmert. Fünf Personen wurden getötet, 21 schwer verletzt.

(Übereinen Frauenmord) wird aus Rinteln gemeldet: Die 17jährige Wilhelmine Hikker wurde ermordet im Walde aufgefunden. Als Täter wurde der 19jährige Wilhelm Kappe aus Frankenhagen festgenommen; er hat nach vielem Leugnen die Tat eingestanden.

(Weiße Weihnachten auch in Süddeutschland.) Zum ersten Mal seit elf Jahren stand Süddeutschland heuer im Zeichen weißer Weihnachten. Am Heiligabend setzten Schneestürme ein. Am zweiten Weihnachtstag schneite es bei empfindlichem Frost. In der Rheinebene bildete sich eine zehn Zentimeter hohe Schneedecke, im Schwarzwald erreichte die Schneehöhe 40 bis 70 Zentimeter bei sechs bis neun Kältegraden. Trotz günstiger Sportgelegenheit war der Wintersportverkehr im Gebirge angesichts der schwierigen Verkehrsverhältnisse gering.

(Schiffsbrand im Hafen von Fiume.) Nach einer Budapester Meldung des „Berl. Lokalanz." entstand im Hafen von Fiume auf dem Dampfer „Splet" der Jadran-Linie eine Explosion, wodurch der ganze Dampfer in Brand geriet. Da alle Löschversuche vergebens waren, mußte der Dampfer auf offener See versenkt werden. Der Kapitän des Dampfers und sechs Mann der Besatzung wurden schwer verletzt. Die Untersuchung ergab als Ursache der Explosion, daß aus einer Carbidlösung infolge Durchfeuchtung sich entwickelnde Gase durch Funken Feuer gefangen hatten.

(Erdbeben in Zentralamerika.) Aus Washington melden Kabeltelegramme nach Holland, daß nach Berichten aus Guatemala ein Erdbeben einen großen Teil der Stadt vernichtet hat. Die Opfer zählen angeblich nach Tausenden; die ausländischen Niederlassungen sollen in Sicherheit sein. — Reuter meldet aus Washington: Sonnabend hat ein neuerliches Erdbeben Guatemala fast ganz zerstört. Das Marinedepartament berichtet, daß alles in Trümmern liegt. 125 000 Personen sind obdachlos. Flottenabteilungen erhielten Befehl, Hilfe zu leisten. — Nach einem Telegramm aus San José in Guatemala wird die Zahl der bei dem Erdbeben in der Stadt Guatemala Getöteten auf 1000 geschätzt.

Letzte Nachrichten.

von Hindenburg und Ludendorff in Berlin.

Berlin, 2. Januar. Amtlich. Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff sind am heutigen Vormittag zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Wiener Beratungen.

Wien, 1. Januar. Meldung des Wiener k. und k. Korrespondenzbüros. Morgen wird der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle an den Verhandlungen über die mit den Friedensverhandlungen zusammenhängenden wirtschaftlichen Fragen, sowie an den Beratungen, die in der Angelegenheit der Vorbereitung eines Handelsvertrages mit Deutschland stattfinden, teilnehmen. Bei diesen Beratungen wird die deutsche Regierung durch den wirklichen Geheimen Rat von Körner vertreten sein. Der Ministerpräsident wird voraussichtlich erst übermorgen nach Budapest zurückkehren.

Große Parole-Ausgabe in Warschau.

Warschau, 1. Januar. Am Neujahrstage, vormittags 11 Uhr, fand in Warschau auf dem Sachsenplatz eine große Parole-Ausgabe statt. Generalgouverneur von Beseler verlas einen kaiserlichen Befehl an Armee und Flotte. Anschließend daran hielt er eine Ansprache und betonte, daß das Ziel des deutschen militärischen Wirkens ist, „einen ehrenvollen, dauerhaften und auch für das Land, auf dessen Boden wir stehen, gesegneten Frieden zu erreichen". Der Generalgouverneur schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen Hurra auf den deutschen Kaiser, die Verbündeten des deutschen Reiches und die Regenten des Königreichs Polen. Darauf erfolgte im Stadtschloß der Auskausch der Neujahrsglückwünsche seitens des Generalgouverneurs und der Spitzen der Behörden mit dem Regentschaftsrat und den Mitgliedern der polnischen Regierung.

Berliner Börse.

Auch an der ersten Börse im neuen Jahr blieb Lustlosigkeit und Geschäftsstille bei fester Grundstimmung vorherrschend Die eingetretenen Kursveränderungen sind nicht bedeutend In der Mehrzahl sind es Kursabschläge. Als höher zu nennen sind Schiffahrts-, Montan- und die von Wien abhängigen Werte, niedriger dagegen sind Rüstungswerte. Der Rentenmarkt blieb für heimische, österreichisch-ungarische und russische Werte unverändert.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	2.	0,50	31.	0,78
Zawichost . . .	—	—	—	—
Warschau . . .	1.	1,02	31.	0,98
Chwalowice . .	30.	1,73	29.	1,75
Zakroczyn . . .	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 2. Januar, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 753,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,50 Meter.
Lufttemperatur: — 4 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Westen.
Vom 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur — 4 Grad Celsius, niedrigste — 5 Grad Celsius.

Standesamt Thorn.

Vom 23. bis einschl. 29. Dezember 1917 sind gemeldet:
Geburten: 9 Knaben, davon 4 unehel.
0 Mädchen, „ 0 „
Aufgebote: 0 hiesige 3 auswärtige.
Eheschließungen: 10.
Sterbefälle: 1. Schülerin Klara Jagodzinski 10½ J. — 2. Besitzerwitwe Emilie Teßmer geb. Brettschneider 57 J. — 3 Martha Trzcinski 2½ J. — 4. Geschiedene Telegraphen-Sekretär Friederike Jaedicke geb. Schnoegaß 74 7/12 J. — 5. Landwirts-Witwe Katharina Krzyzanowski geb. Wilemski 80 J. — 6. Arbeiterwitwe Luise Doliff geb. Onischke 71 1/12 J. — 7. Franz Chojnacki 1¼ J — 8. Kaufmannsfrau Basia Pienick Geburtsname unbekannt 57 5/12 J. — 9. Maler und Kriegsinvalide Paul Juhnke 21½ J — 10 Straßenbahn-Wagenführer Stanislaus Manikowski 36⅙ J.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 23. bis einschließlich 29. Dezember sind gemeldet:
Geburten: 2 Knaben, davon 1 unehel.
9 Mädchen, davon 1 unehel.
Aufgebote: —
Eheschließungen: 5.
Sterbefälle: 1. Anna Lewandowski 4 J. — 2 Witwe Waschfrau Karoline Gaforowski, geborene Korth 55 J 3 Arbeiterfrau Anna Siahnke, geborene Roloff 43 J — 4. Cäcilie Dybowski, 1 J. — 5. Vizewachtmeister, Landwirt Roman Fischer 32 J. — 6 Arbeiter Albert Czarnecki 58 J. — 7. Unteroffizier, Lehrer Albert Bunze 23 J.

Am 2. Januar, 6¾ Uhr morgens, entschlief sanft unser lieber Vater und Großvater, der Hausbesitzer

Ferdinand Kempf

im Alter von 100 Jahren, 4 Monaten.

Thorn den 2. Januar 1018.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ottilie Schröder, geb. Kempf.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 5. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mellienstraße 95, aus auf dem St. Georgenkirchhof statt.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein inniggeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Leon Ebert.

R. i. p.

Thorn den 2. Januar 1918.

In tiefer Trauer:

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend um 9 Uhr vormittags von der St. Jakobskirche aus statt.

Am 30. 12. abends 10½ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser geliebter treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, der

Besitzer Albert Behrendt

im 51. Lebensjahre, was hiermit schmerzerfüllt anzeigen

Gostgau den 31. Dezember 1917

Frau Anna Behrendt und 6 Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. Januar 1918, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf.

Am 30. Dezember starb nach kurzer Krankheit der Altsitzer, unser früherer langjähriger Gemeindevorsteher

Gottfried Hess.

Ueber 35 Jahre war der Verstorbene unser Gemeindevorsteher, stets für das Wohl der Gemeinde bedacht, bis ihn im Jahre 1915 die Ueberlast der Kriegsarbeit zwang, sein Amt niederzulegen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Pensau den 1. Januar 1918.

Die Gemeindevertretung.

J. A.:

Wunsch, Gemeindevorsteher.

Rathausdiener

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Unbescholtene, rüstige Männer wollen Bewerbungsgesuch und Lebenslauf sofort richten an den

Magistrat Thorn.

Schlechte Schulzeugnisse

verlangen Nachhilfeunterricht. Denselben erteilt gewissenhaft und billig Abiturient. Angebote unter **R. 3067** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nachhilfestunden

und Beaufsichtigung für Schularbeiten werden erteilt. Schuhmacherstraße 1, 3 Treppen, links.

Oeffentliche

Versteigerung.

Am

Freitag den 4. Januar 1918,

vormittags um 11 Uhr,

werde ich in Thorn, am Boethkeplatz (Brombergervorstadt),

1 schwarzen Wallach,

Lastpferd, ca. 10 Jahre alt, zugiest, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher

Wer erteilt einer jungen Dame Unterricht **in deutscher Literatur-Geschichte** in den Abendstunden?

Gefl. Angebote unter **U. 3070** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Pianos :: Flügel
Harmoniums

aus Friedensmaterial von ersten Firmen, hat noch in grösster Auswahl abzugeben

B. Sommerfeld

Pianoforte-Grosshandlung

Elisabethstrasse 56 **Bromberg** Fernsprecher 886.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Alice mit dem Leutnant d. R. und Kompagnieführer im Inf.-Regt. 61 Herrn **Kurt Dylewski** beehren sich anzuzeigen

Hauptmann Otto Zerth u. Frau Wanda, geb. Dylewski.

Thorn den 31. Dezember 1917.

Alice Zerth
Kurt Dylewski
Verlobte.

Thorn — z. Zt. i. Felde.

Die Verlobung ihrer Tochter Else mit Herrn **Hellmuth Krüger,** Leutnant d. R., zeigen wir hiermit an.

Thorn den 1. Januar 1918

Postsekretär Gustav Homann und Frau Martha,
geb. Lichtenstein.

Meine Verlobung mit Fräulein **Else Homann,** Tocher des Postsekretärs **Gustav Homann** und seiner Frau Gemahlin **Martha,** geb. **Lichtenstein,** beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Thorn den 1. Januar 1918.

Hellmuth Krüger,
Leutnant d. R.

Ihre Kriegstrauung

geben bekannt

Gustav Friedrich, z. Zt. im Felde,

und

Frau Gertrude Friedrich, geb. Schmieglitz.

Thorn-Mocker, am 28. Dezember 1917.

Berthold Kuznitzki
Felicitas Kuznitzki, geb. Wollenberg,
kriegsgetraut.

Thorn, im Dezember 1917.

Frl. Martha Kunz
Herr Ernst Sembdner
Verlobte.

Statt Anzeigen.

Margarete Haber,
Artur Schwanke
Verlobte.

Schemlau den 30. 12. 1917.

Meinen werten Gästen von Thorn und Umgegend, sowie dem Reisepublikum wünschen ein

gesundes Neujahr 1918!

Max Hensel, Bahnwirt, u. Frau, Thorn, Stadtbahnhof.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **8. und 9. Januar** 1918 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 237. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 40	20	10	5	Mark

zu haben.

Dombrowski,
Königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Oberinspektor,

verh., militärfrei, sucht zum 1. 4. 18, auch früher, anderw. Stellung.

Gefl. Angebote erbeten an

A. Burdach, Bialutten, Ostpr.

Herr, 40 Jahre alt,

vollständig militärfrei, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sicherer Rechner, sucht sofort passende Stellung.

Angebote unter **A. 3026** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gewandter Schreiber

sucht nachmittags Beschäftigung, evtl. auch im Hause.

Angebote unter **E. 3030** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen

achtbarer Eltern sucht Stellung im Kolonialwarengeschäft oder dergleichen.

Angebote zu richten unter **K. 3060** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote.

Arbeitsmädchen

stellt ein

Dampfwäscherei **Max Hoppe,**
Bachestraße 5—7.

Kutscher

stellt sofort ein

Wäscherei „Frauenlob".

Zum sofortigen Antritt suche ich eine mit schriftlichen Arbeiten vertraute, der polnischen Sprache mächtige

Kassiererin.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten

Alexander Mroczkowski,
Eisenwarenhandlung.

Tüchtige Verkäuferin

zur selbständigen Leitung einer unserer Verkaufsstellen mit kleiner Kaution gesucht.

Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

Frauen

zum Flaschenspülen stellt für dauernde Beschäftigung ein

A. E. Pohl, Araberstraße 13.

Saubere Aufwärterin

sofort für ½ bis ¾ Tag gesucht.

Hartmann, Mellienstr. 96, 2.

Aufwärterin

von sofort gesucht. Meldungen von 2 Uhr ab. Schillerstraße 4, 1.

Aufwärterin

sofort gesucht. Bergstraße 50.

Jüng. Aufwartemädchen

von sof. gesucht. Lindenstr. 46 1 Tr., l.

Aufwartemädchen

für den Vormittag mit Mittagessen gesucht. Talstraße 43, 1, links.

Laufmädchen

kann sofort eintreten bei **Optiker Seidler,** Altstädt. Markt 14, neben der Post.

---

1 Laufmädchen

sofort gesucht. **Blumenhalle Hintze.**

Suche: Mädchen vom Lande und Kinderfräulein.

Empfehle: Mädchen für alles.

Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstr. 11.

Suche für 2 Pferde leichte Beschäftigung.

A. E. Pohl, Fernsprecher 626.

Gesucht 11000 Mk.

zu 5% zur Ablösung einer Hypothek auf ein städt. Grundstück vom 1. 4. 18. Gefl. Angebote unter **B. 3052** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Bund der Landwirte

Provinzialabteilung Westpreußen.

Am Sonnabend den 5. Januar 1918,

nachmittags ½4 Uhr,

findet im **Gesellschaftshaus zu Marienburg** eine

Provinzial-Versammlung

statt, in der Herr Rittergutsbesitzer **von Oldenburg-Januschau** und der Bundesvorsitzende Herr **Freiherr von Wangenheim-Klein Spiegel** über

„Die politische Lage"

sprechen werden.

Hierzu sind die Bundesmitglieder mit ihren Frauen und Freunde unserer Sache höflichst eingeladen.

Der Bundesvorstand.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 3. Januar 1917:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telephon 927.**

Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr.

Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Fischerstr. 51, 1, 4 Zimmer	1500	sof.
Gerechtestr. 8—10, 2, 6 Zimmer	1200	1. 4.
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zimmer	1100	sof.
Albrechtstr. 6, 2, 5 Zimmer	1100	sof.
Gerechtestr. 8—10, 2, 3 Zimmer	900	1. 4.
Brombergerstr. 37, Pferdestall und Remise	200	sof.
Schulstr. 11, Hochpart., 7 Zimmer		sof.
Mellienstr. 131, Laden u. Lagerraum		sof.
Friedrichstr. 10—12, Pferdeställe und Remisen		sof.
Mellienstr. 103, ptr., 5—6 Zimmer		1. 4.
Ulanenstr. 6, 2, 3 Zimmer		1. 4.
Ulanenstr. 8a, 4—5 Zimmer		1. 4.
Ulanenstr. 8b, 1 großer Keller		sof.
Ulanenstr. 8b, 1 großer Speicher		sof.
Baderstr. 6, 2 6 Zimmer-Wohnungen.		
Zu erfragen Brückenstr. 5/7.		sof.

Wohnungsgesuche

Ein Grundstück mit od. ohne Gartenland zu pachten gef. Kaution oder späterer Kauf nicht ausgeschl. Gefl. Angebote unter **P. 3065** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

3—4 Zimmerwohnung,

part. oder 1. Etage, mit Gas, etwas Garten und Stall, zum 1. 4. 18 zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. unter **J. 3034** an die Gesch. d. „Presse" erbeten.

Gesucht 3- bis 4 Zimmerwohnung

mit Garten ab 1. April 1918 in Thorn-Mocker, möglichst Lindenstraße. Angebote mit Preisangabe unter **Q. 3041** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3-4 Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung und Mädchengelaß sucht kinderloses Ehepaar vom 1. April. Angebote unter **A. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör zum 1. April gesucht Angebote an

Th. Pokrant,
Coppernikusstr 37, Laden

Kinderloses Beamtenehepaar sucht in der Bromberger Vorstadt eine

3 Zimmer-Wohnung

nebst allem Zubehör vom 1. April 1918. Angebote unter **S. 3068** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Beamter sucht sof. oder zum 1. 4. 18

2-3 Zimmerwohnung

in Thorn-Mocker, möglichst mit Garten. Angebote unter **O. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2-3 Zimmerwohnung,

part. oder 1. Etage, vom 1. April 1918 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter **X. 3048** an die Gesch. d. „Presse".

---

2 Zimmer-Wohnung,

möglist Innenstadt, von sogleich oder 1. April 1918 zu mieten gesucht.

Angebote unter **O. 3053** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. 4. 18 **kleine 1- oder 2 Zimmerwohnung.**

Angebote unter **G. 3057** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfach möblierte Zimmer

sofort gesucht. **Lämmchen,** Gerechtestr. 3.

Kleines, billiges, möbl. Zimmer

vom 15. Januar gesucht. Heizung und Wäsche wird selber besorgt. Angebote mit Preisangabe unter **Q. 3066** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sonntag den 30. Dezember

Wappenring

mit grünem Stein in der Gegend Wäldchen an der Waldstraße

verloren.

Wiederbringer erhält 25 Mark.

Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Freitag den 4. Januar,
abends 8 Uhr:
Instr. - □ in I.

Stadt-Theater

Donnerstag, 3. Januar, 7¼ Uhr:
2. Literarischer Abend.
Totentanz 1. Teil.

Freitag den 4. Januar, 7¼ Uhr:
3. Literarischer Abend.
Totentanz 2. Teil.

Sonnabend, 5. Januar, 7¼ Uhr:
Ermäßigte Preise! Zum letzten male!
Könige.

Lämmchen.

Gerechtestraße 3.

Einen durchschlagenden Erfolg

erzielte das große

Neujahrs-Programm.

Heiratsgesuch.

Mittlerer Beamter, ev., wünscht die Bekanntschaft einer älteren Dame mit Vermögen, auch Witwe ohne Anhang zwecks baldiger Heirat. Zuschriften erbeten mit genauer Angabe der Vermögensverhältnisse und Bild unter **V. 3071** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Eine Beamtentochter

wünscht einen anständigen Beamten zwecks Heirat kennen zu lernen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Montag Abend gegen ½8 Uhr auf dem Altstädt. Markt **ein Portemonnaie mit Inhalt und Ausweis für Helene Lewandowski verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Armes Mädchen hat auf dem Weg von der Leibitscherstr. bis zur Post

ein weißes Kuvert mit 145,32 Mk. verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, den Betrag gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

---

20 Mark Belohnung!

Goldene Uhr mit kurzer Kette auf dem Wege zum Grützmühlenteich oder dortselbst den 30. **verloren.** Abzugeben Gerechtestraße 17, 3, links.

Verloren

schwarzes Damenhandtäschchen, Inhalt Taschentuch, Taschenspiegel, Ausweis. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt am Montag den 31. 12. auf dem Wege von Mellienstr. 55 bis Mellienstr. 113. Gegen Belohnung abzug. i. d. Gesch. d. „Presse".

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 2. Tor: Donnerstag den 3. Januar 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Telegrammwechsel zwischen Hindenburg und Admiral Holtzendorff.

Aus **Anlaß des Jahreswechsels** fand zwischen dem **Chef des Generalstabes** und dem **Chef des Admiralstabes** der Marine nachstehender Telegrammwechsel statt.

Admiral **von Holtzendorff**, Admiralstab Berlin.

Zum Jahreswechsel sende ich Eurer Exzellenz und der kaiserlichen Marine die herzlichsten Glückwünsche. Der gemeinsame Waffengang gegen **Oesel** und **Dagö** hat das Band zwischen Marine und Heer noch fester geknüpft. Die **Wirkungen unseres Ubootkrieges** brachten unserer Westfront eine wesentliche Entlastung. So werden wir Hand in Hand im kommenden Jahre mit Gottes Hilfe die siegreiche Entscheidung erkämpfen.

Generalfeldmarschall **von Hindenburg.**

Generalfeldmarschall **von Hindenburg**,
Großes Hauptquartier.

Eurer Exzellenz danke ich für die an mich gerichteten, der Marine gewidmeten Worte und Wünsche zum Jahreswechsel von Herzen. Es wird uns ein weiterer Ansporn zur äußersten Anspannung aller Kräfte sein, zu wissen, daß der Ubootkrieg den unvergleichlichen Kämpfern der hart bestürmten Westfront wesentliche Entlastung gebracht hat. Möge das neue Jahr dem deutschen Volke die Früchte der herrlichen Siege seines tapferen Heeres zur Reife bringen. **von Holtzendorff.**

Besprechung mit den Vertretern der Reichstagsfraktionen.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann fand am Neujahrstag eine Besprechung mit den Vertretern aller Fraktionen des Reichstages statt. Im Laufe der Konferenz forderten die beiden Vertreter der Sozialdemokratie, die Abgeordneten Scheidemann und Ebert, laut „Berl. Tagebl." die möglichst umgehende Einberufung des Reichstages.

Kaiser Karl

hat am Sonntag den polnischen Ministerpräsidenten **Kucharzewski** in besonderer Audienz empfangen.

Die ungarische und die österreichische Delegation

treten auf Einladung der Kriegsverwaltung am 2. Januar eine viertägige **Studienreise in die besetzten Gebiete** an, um an Ort und Stelle von den Verhältnissen dieser Länder Kenntnis zu nehmen. Die Reise geht zunächst **nach Belgrad.**

Eine einheitliche Regierungspartei in Ungarn.

Wie aus Budapest gemeldet wird, hat Ministerpräsident Wekerle jetzt auch die Zustimmung des Königs für das bis ins Einzelne festgestellte Programm einer einheitlichen Regierungspartei erhalten. Da ein Hauptpunkt dieses Programms die wenigstens teilweise **Errichtung eines selbständigen ungarischen Heeres** ist, wird durch diese Zustimmung des Königs einer der dringendsten nationalen ungarischen Wünsche befriedigt. Der Neujahrsempfang, bei dem der Ministerpräsident das Programm der neuen Partei wenigstens in großen Umrissen bekannt geben wollte, wird, da er wegen wichtiger Verhandlungen seinen Aufenthalt in Wien verlängern muß, nicht stattfinden. Die Gründung der neuen Partei soll erst Mitte Januar erfolgen. Wekerle scheint bei dieser Parteigründung vor allem mit der Notwendigkeit einer Reichstagsauflösung zu rechnen, dann soll die neue Partei völlig einheitlich in die Wahlen gehen. Sowohl auf dem linken Flügel der Regierungsparteien, als bei der Partei der nationalen Arbeit sieht man Wekerles Bemühungen nach wie vor sehr skeptisch an.

Der italienische Senat,

der seit dem 28 Dezember in geheimer Sitzung tagte, nahm am 31. Dezember in öffentlicher Erörterung die Regierungserklärungen wieder auf. — In den Geheimsitzungen des italienischen Senats soll die **deutsche Antwort in Brest-Litowsk** Gegenstand erregter Auseinandersetzungen gewesen sein. Einige Senatoren hätten das energische Ersuchen an die Regierung gerichtet, den schweizerischen Bundesrat um seine Vermittlung in der Friedensfrage zu bitten. In der über den Antrag herbeigeführten Abstimmung blieben die Antragsteller in der Minderheit.

Neue italienische Anleihe.

Durch Erlaß wird eine neue konsolidierte fünfprozentige Staatsanleihe zum Ausgabepreis von 86½ Prozent vom 15. Januar bis 3. Februar zur Zeichnung aufgelegt; Zeichnungen aus nicht europäischen Ländern werden bis zum 15. April angenommen.

Neujahrsbegrüßungen zwischen den Staatsoberhäuptern der Entente.

Nach einer „Havas"-Meldung hat Präsident Poincaré auf eine Glückwunschdrahtung des **Königs der Belgier** geantwortet, daß Frankreich entschlossen sei, bis zum Endsieg zu kämpfen. Dem **König von Italien**, der sein Vertrauen auf den Sieg der gemeinsamen Sache aussprach, hat der Präsident im gleichen Sinne geantwortet.

Neue Konferenz in Paris.

„Corriere della „Sera" meldet aus Rom: Der Schatzminister Nitti reiste am Sonntag nach Paris zur Teilnahme an der **internationalen Wirtschaftskonferenz** ab, die am 6. Januar 1918 beginnt, und ungefähr 10 Tage dauert. — Wie aus Paris gemeldet wird, sind Bonar Law und Chamberlain am Montag Abend dort eingetroffen.

Ein militärischer Triumph über die Mittelmächte nicht mehr möglich!

Das **Stockholmer „Aftonbladet"** kommt in einem Überblick über die Ereignisse des Jahres 1917 zu folgendem Ergebnis: Wenn man in wenigen Worten die **Entwicklung der Machtkonstellation bei den beiden kämpfenden Gruppen** während des vergangenen Jahres zusammenfassen will, kann man ruhig sagen, daß die Mittelmächte ihren inneren Zusammenhalt fester denn je konsolidiert haben und, als Ganzes betrachtet, an innerer und äußerer Kraft gewachsen sind, während dagegen die Entente, obwohl der Zahl nach in hohem Grade vermehrt, in einen inneren Auflösungs- und Schwachheitszustand geraten ist, der immer unverbesserlicher wird. Will die Entente sich unter solchen Umständen nicht mit einem ehrlichen Verständigungsfrieden begnügen, solange ein solcher noch offen steht, so muß sie sich darein finden, von Grund aus besiegt zu werden, denn eine dritte Möglichkeit, ein vollständiger militärischer Triumph über die Mittelmächte, besteht in diesem grandiosen Zweikampf nicht mehr.

Englisch-türkischer Gefangenenaustausch.

Durch Vermittlung des Chefs des Schweizerischen politischen Departements haben im Laufe des Dezember in Bern zwischen britischen und türkischen Delegierten Verhandlungen stattgefunden über Fragen, die die Behandlung und den Austausch von kriegsgefangenen Zivilpersonen beider Länder betreffen. Die am 28. Dezember unterzeichnete Übereinkunft bedarf noch der Ratifizierung beider Regierungen.

Eröffnung des japanischen Landtags.

Wie aus Tokio gemeldet wird, eröffnete der **Kaiser** am Donnerstag früh persönlich den Landtag mit einer Ansprache, in der er die Notwendigkeit betonte, **Maßnahmen zu kräftiger Zusammenarbeit mit den Alliierten Japans** zu treffen, um der Kriegslage gerecht zu werden. Der Landtag vertagte sich bis zum 20. Januar.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Januar 1918.

— Gestern Morgen nahmen beide Majestäten im Schloß Bellevue das heilige Abendmahl ein. Se. Majestät der Kaiser hörte den Generalstabsvortrag, empfing den Staatssekretär Dr. von Kühlmann und hörte später die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes. — Heute Vormittag nahmen die Majestäten an dem Gottesdienst im Dom teil. Später empfing der Kaiser General Hoffmann und hörte den Generalstabsvortrag an.

Ausland.

Krakau, 31. Dezember. Das Herrenhausmitglied Graf Stanislaus Tarnowski, Präsident der Akademie der Wissenschaften, ist gestorben.

Konstantinopel, 1. Januar. Nazmi, einer der Mörder von Mahmud Schefket Pascha, der in Contumaciam zum Tode verurteilt und verschollen war, wurde in einem Hause in Stambul auffindig gemacht. In dem Augenblick, als man ihn verhaften wollte, beging Nazmi Selbstmord.

Kriegswirtschaftliches.

Anleitung zur Torffeuerung. Mit Rücksicht auf die zu erwartende Brennstoffknappheit ist im vergangenen Sommer die Brenntorfgewinnung in weit größerem Umfange erfolgt als in früheren Jahren. Die Eigenart des Torfes als Brennstoff bedingt zur möglichst vollständigen Ausnutzung seiner Heizkraft bei seiner Verfeuerung besondere Maßnahmen. Da diese naturgemäß wenig bekannt sind, gibt der „Verein zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche", Berlin SW. 11, Bernburgerstraße 13, eine Flugschrift heraus unter dem Titel: „Torf als Brennstoff und seine Verwendung in Haus- und Industrie-Feuerungen." Dr.-Ing. C. Birk, Leiter der Technischen Abteilung des Vereins, behandelt darin zunächst die verschiedenen Brennstoffarten und ihre Bewertung und bespricht sodann die Handhabung der Feuerung in Zimmeröfen, Zentralheizungen, Industrie-Feuerungen und in besonderen gewerblichen Betrieben (Bäckerei, Ziegelei u. dergl.) Die Flugschrift wird zum Selbstkostenpreise (einschließlich des Portos) von 20 Pfg. das Stück, bei mehr als 20 Stück zum Preise von 15. Pfg. das Stück abgegeben. Versand gegen vorherige Einsendung des Betrages in Briefmarken oder unter Nachnahme durch die Geschäftsstelle des Vereins.

Augenblicksbilder aus Venedig.

Der Berichterstatter des „Oeuvre", der das französische Hilfskorps nach Italien begleitet hat, sendet seinem Blatte einen Bericht, der aus dem heutigen Venedig einige interessante Augenblicksbilder skizziert. „Über den Bahnhof," so schreibt der Franzose, „breitet sich das Schweigen der Verlassenheit. Wer hier nichts zu suchen hat, kommt nicht her. Posten und Ordonnanzen beleben das Bild. Der Canale Grande ist verlassen. Die Fenster der schönen, rosa- und weißschimmernden Paläste sind geschlossen. Gondeln sieht man wenig, Motorboote garnicht. Venedig, die „Freudenherberge der Welt", empfängt keine Gäste mehr. Langsam schiebt die Gondel, die uns trägt, ihren schlanken Körper durch das Labyrinth der kleinen Kanäle. Palazzi, Häuser, Brücken ziehen im Doppelbild der Wasserspiegelung vorüber. Hin und her erhebt der auf sein Ruder gelehnte Gondoliere den Kopf und weist mit einem Blicke auf ein Haus, das dem Einsturz nahe ist, und dessen Mauerwerk die Kugeln durchlöchert haben. „Bombe, Bombe," murmelt er leise und läßt es sich angelegen sein, uns durch einen scharfen Ruderschlag von der Ruine zu entfernen, die erschauernd das Bild ihres verstümmelten Körpers im Spiegel des Kanals betrachtet. Venedig ist leer. Kriegszone. Seine Bewohner sind größtenteils in die Städte Mittelitaliens geflüchtet. Die meisten Hotels sind geschlossen. Keine Musik, keine Lieder der Straßensänger. Matrosen und Soldaten flanieren an den Kais, und auf dem Canal San Marco schaukeln sich anstelle der Flotte der Motorboote, der Gondeln und Barken mit ihrem buntfarbigen Segelwerk Torpedoboote und Zerstörer. Die kostbaren Monumente der Piazetta gleichen in ihrer Rüstung von Ziegeln und Sand kleinen Festungswerken. Die goldene Quadriga ist weggebracht, aber der Uhrturm mit den beiden Glöckners aus grüner Bronze markiert noch immer die Tage und Stunden auf seiner weißen Fassade und seinem Ziffernblatt aus Lapislazuli. „Wenn die Herren Offiziere mir gestatten!" Es gibt noch immer freundliche und allzu beharrliche Fremdenführer auf dem Platze. Die Soldaten sind ja hier auch nur Touristen, die die Gelegenheit wahrnehmen, sich künstlerisch zu bilden. Die französische Uniform ist überall anzutreffen. Und der blaue Waffenrock macht sich hier vor dem Adriatischen Meere besonders gut. Ein Poilu vertraut mir an, daß Venedig, die Piazetta, der Markusplatz, die Palazzi, die Arkaden, die spitzen Türme, der Marmor, das Gold und all das schimmernd buntfarbige Schmuckwerk der Stadt ihn an die „Straße der Nationen" in der Ausstellung von 1900 erinnern. Die Straße der Nation hat sich hier zum Krieg der Nationen gewandelt! Die zahmen Tauben des Markusplatzes treiben noch immer ihr kokettes Spiel zur Freude der Spaziergänger. Ein Matrose läßt sich mit der Pfeife im Munde, die eine Faust in die Hüfte gestemmt, während sich auf der anderen eine Taube bläht, photographieren. Überall trifft man auf herrenlose Hunde, die von mitleidigen Leuten ernährt werden. Kommt der Abend heran, dann hüllt sich das von den Bomben bedrohte Venedig in Dunkelheit. Trotzdem gehen die Leute an den Kais und unter den Arkaden spazieren. Man unterhält sich im Flüsterton. Im Schatten huschen Schatten vorüber. Hier und da blitzt aus der pechschwarzen Nacht in jähem Aufleuchten ein augenblendender Strahl, in dem für eine Sekunde das Bild einer Frau sichtbar wird. Eine flüchtige Vision! Das Licht erstirbt, und mit ihm verschwindet auch das Gesicht wieder in der Nacht. Eine Frau, ein raschelnder Frauenrock hat uns gestreift. Das ist alles! Die Schönen von Venedig machen sich heute ein Vergnügen daraus, ihre elektrischen Taschenlampen alle Augenblicke zu knipsen und sekundenweise aufleuchten zu lassen. Diesem Spiel liegt zweifellos die Absicht zugrunde, der Dunkelheit zum Trotz, die die Behörde zur Pflicht macht, den fremden Besuchern den Beweis zu liefern, daß die Augen der Venetianerinnen ein Recht auf Bewunderung haben."

Unsere Expeditionen zum Suezkanal.

Von Paul Schweder,
kaiserlich osmanischer Kriegsberichterstatter.

(Nachdruck verboten.)

V.

Im Kampf mit englischen Lanzenreitern.

Einen Monat später kam es dann zu einer weiteren erfolgreichen kleinen Expedition, diesmal gegen die Oase des Kanals, das aufblühende Ismailija, bei der die damit betraute Abteilung H. einen der größten Kanalbagger stark demolierte, eine Anzahl englischer Patrouillen abschoß und die Einzelheiten der Befestigung des Brückenkopfes von Ismailija erkundete. Der Weg der Truppe führte über das Magaragebirge und später andauernd durch tiefen Sand und teilweise recht schwer passierbare hohe Dünen. Der Anmarsch gegen den Kanal ging in einer Vollmondnacht vor sich. Als die Truppe am Kanal ankam, eröffneten drüben etwa 20 Engländer das Feuer, das sofort erwidert wurde. Inzwischen gingen die mitgebrachten beiden Geschütze auf einen Steinberg in der Ausweichstelle bei Kilometer 69 in Stellung und beschossen auf 150 Meter den Bagger.

Auf dem Rückmarsch wurde die Truppe von etwa 200 englischen Lanzenreitern angefallen. Es gelang uns, beinahe die Hälfte die Abteilung durch gutgezieltes Maschinengewehrfeuer zu vernichten, während auf türkischer Seite nur 12 Mann der Attacke zum Opfer fielen. Der Feind blieb trotz seiner zahlenmäßiger Überlegenheit — er hatte noch ein Hedschin-Regiment, 3—400 Infanteristen mit Maschinengewehren und 200 weitere Lanzenreiter im Hintergrunde — auch diesmal zurück und ließ die Abteilung unangefochten die schützenden Schluchten des Magaragebirges erreichen. Auch ein ihr nachgesandter Flieger warf wohl noch drei Bomben, erreichte damit nur das Durchgehen einiger Hedschins.

Mit Vorteil wurden auch bei dieser Unternehmung wieder die Beduinen als Führer, als Begleiter von Beobachtungsposten und als Fernpatrouillen zur Beobachtung des Gegners benutzt. Sie sahen den Anmarsch der Gegner oft schon, ehe ihn unsere Offiziere mit dem Fernglas erkennen konnten. Ebenso wurden weitere wertvolle Beobachtungen inbezug auf die Wasserversorgung der Truppe, die Munitionsmitnahme und die englische Fliegertätigkeit gemacht. — Einige Tage später — in der Zeit vom 24. April bis 4. Mai — wurde abermals eine dieser kleinen Expeditionen unter dem Befehl des Majors F. vorgeschickt. Sie hatte den Auftrag, nach Schalouf vorzustoßen, um die dort auf dem östlichen Kanalufer befindlichen feindlichen Patrouillen abzufangen oder abzuschießen, Minen im Kanal zu legen und ein Schiff auf dem Kanal zu beschießen. Ihr Vormarsch führte von Nachl aus über Bijar el Toweile und Bir el Dschidi an den Südteil des kleinen Bittersees, da dieser besonders zum Minenlegen geeignet erschien.

In fünfstündiger Nachtarbeit wurden zwei Minen durch den Hauptmann G. mit Unterstützung von elf Pionieren verankert und die Mannschaften ungefährdet zurückgeführt, obwohl Vollmond war, englische Wachtschiffe unausgesetzt auf dem Bittersee kreuzten und Scheinwerfer spielen ließen. Am 30. erfolgte die Detonation der Minen, und Beduinennachrichten besagten, daß zu dieser Zeit zwei Schiffe im Kanal gesunken seien. — Alle diese kleineren Unternehmungen stellten sich den kühnsten Aufklärungen, Vorstößen u. a. m. zur Seite, die bereits während des Weltkrieges auf den europäischen Kriegsschauplätzen unternommen worden waren. Das, was in den Zeitungen von besonderen Heldentaten einzelner berichtet worden ist, erscheint nicht bedeutsamer oder aber weniger bedeutsam als das, was hier unten in zweijähriger Kriegsführung unter ganz anderen Verhältnissen geleistet wurde.

Eine elend kleine Abteilung zusammengewürfelter und aus den verschiedensten Elementen und Rassen bestehende Abteilung wurde durch die Energie ihres deutschen Führers und seiner Kameraden 150 Kilometer und mehr durch Wüste, Hitze und allerlei Mangel zum Kanal vorgerissen, erfüllte dort irgendeine Aufgabe, die angesichts der überlegenen, ausgeruhten und wohlausgerüsteten Feindes geradezu als Tollkühnheit bezeichnet werden muß, stahl sich wieder durch die Wüste zur Operationsbasis zurück, in jedem Augenblick der Möglichkeit ausgesetzt, in der Wüste vernichtet zu werden. Auch der monatelange Aufenthalt in der Wüste mit ihren primitiven Verhältnissen, der den kühnen Streifzügen voraufgegangen war, ist dabei in Rücksicht zu ziehen. Während der oft wochenlangen Streifzüge mußten sich auch die europäischen Offiziere ohne Zelt und mit einem Gepäck, das 15 Kilogramm nicht überschreiten durfte, behelfen.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Am 1. Januar 1918 kann der Verlag Otto Janke, Berlin auf ein 75 jähriges Bestehen zurückblicken. Derselbe ist weit über die Grenzen Deutschland hinaus durch literarisch wertvolle und wirklich gute Romanliteratur bekannt geworden, wie sie in der „Deutschen Romanzeitung“ und zahlreichen Büchern veröffentlicht wurde. In den letzten Jahren sind besonders die billigen „Janke-Bücher“ gepflegt worden. Der jetzige Leiter des Verlages ist Herr Dr Hans Janke, der auch durch philosophische Arbeiten und Vorträge weitere Kreise interessiert hat. Im Anbetracht der Zeitumstände sieht der Verlag von jeder Feierlichkeit ab.

Neue Christoterpe. Ein Jahrbuch. XXXIX. Jahrgang 1918. Preis brosch. 3 Mk., eleg. geb. 4 Mk. Richard Mühlmann Verlagsbuchhandlung (Max Grosse), Halle (Saale). — Obgleich die Zeit es schwer macht, hat Richard Mühlmann Verlag doch auch dieses Jahr den neuen „Christoterpe“-Band erscheinen lassen und damit zahlreichen guten Christen und guten Deutschen eine große Freude bereitet. Es ist ein wundervoller Kriegsband, ganz in den Krieg, in seine schwersten Erlebnisse hinein- und doch auch zugleich sieghaft darüber hinausführend: Man lese die tiefgründige Abhandlung vom Prof. Dr. Julius Kögel, dem Mitherausgeber, über „Krieg oder Frieden“, vor allem das Gebet betreffend, man lese Geheimrat L. Wenigers schönen Aufsatz „Res severa est verum gaudium“, und man wird begreifen, wie dies gemeint ist. Als Erzählerinnen kommen diesmal zwei Frauen zu Worte: Marie Burmester-Woltersdorff mit „Drei Abende“, ergreifenden Bildern aus der ersten Kriegszeit, und Dörthe Kögel, geb. von Nathusius, mit „Der versunkene See“, vielleicht der wertvollsten Pastorengeschichte des letzten Jahrzehntes, da sie das große Problem jedes modernen Pastorenlebens herzhaft anpackt. Ein heiterer Geist lebt in der kleinen Erzählung „Die erste Lüge“ von L. Schäfer. Die „Einzelbilder aus dem Jahre 1848“ von Dr. Eduard Freiherrn von der Goltz dann sind ein sehr wertvoller Beitrag zur Geschichte des Revolutionsjahres und gerade jetzt zeitgemäß; ebenso ist Prof. J. Herrmanns gründlicher Aufsatz über Max Reger und seine Kunst, in dem ein urteilsfähiger Laie spricht, sehr dankenswert. Endlich hat noch Kurt Engelbrecht gute Worte über „Deutsche Kunst und Seele“ gesagt, E. Dennert zwei seiner stimmungsvollen Naturidyllen gegeben, und natürlich fehlt auch einige wertvolle Lyrik nicht. Man soll für solche Bücher jetzt wirklich dankbar sein.

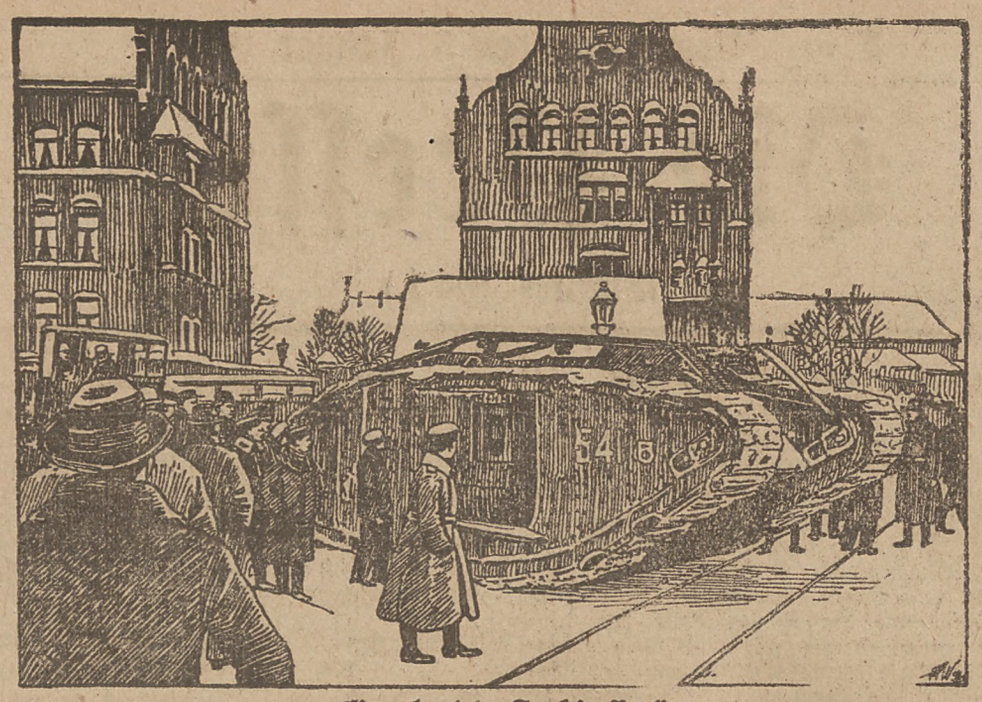
Das „Einjährige“ von Dr. W. Mäder, in vermehrter und neubearbeiteter 3. Auflage. Preis 1 Mk. Sozialpädagogischer Verlag, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

„Die Primareife“ von Geh. Regierungs- und Provinzialschulrat Prof. H. Kummerow, nebst Anhang: Die Anforderungen der Fähnrich-Prüfung. Preis 1 Mk. Sozialpädagogischer Verlag, Berlin-Pankow, Berliner Straße 28.

Handel und Verkehr.

Geh. Kommerzienrat Vogel †.

Nach längerer Krankheit ist der Geh. Kommerzienrat Hermann Wilhelm Vogel, Seniorchef der Firma W. Vogel in **Chemnitz** und Ehrenbürger der Stadt Chemnitz, verschieden.



Ein erbeuteter Tank in Berlin.

Einer der in der Schlacht bei Cambrai erbeuteten Tanks ist in den Ausstellungshallen am Berliner Zoologischen Garten eingetroffen. Er wird dort zu wohltätigen Zwecken zur Schau gestellt werden. Einen besonders imposanten Eindruck machte er auf seiner Fahrt nicht, er stellte sich als ein niedriges, ungeschlachtes Wesen dar, das mühsam durch den Schnee kroch. Der klotzige Panzerkraftwagen brachte kein schnelleres Tempo zustande, als ein mäßiger Fußgänger. Der Tank hat eine Länge von 8 Meter, eine Höhe von 2,20 und eine Breite von 20 Tonnen. Angetrieben wird er durch einen englischen Daimler-Motor von 100 PS., und seine Geschwindigkeit beträgt etwa 5 Kilometer in der Stunde. Die Überführung des Tanks besorgten Mannschaften der Kraftfahrtruppe, die das Ungetüm vom Automobilpark in Tempelhof nach der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten schafften.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. Freund †.

In **Wilmersdorf bei Berlin** ist der im Ruhestand lebende Geheime Medizinalrat Professor Dr. Wilhelm Alexander Freund, 84 Jahre alt, gestorben. Nicht nur die Ärzte Deutschlands, auch die Gynäkologen aller Länder trauern an seiner Bahre. Einer der Vorkämpfer auf dem Gebiet der Frauenheilkunde ist mit ihm dahingegangen.

Mannigfaltiges.

(Von Wilddieben erschossen) wurde Sonntag Nacht der Revierförster Schweter sowie der nach Hindenburg kommandierte Hilfsgendarm, bisheriger Vizefeldwebel Schramm in Chudow im Kreis Hindenburg. Die Täter sind unbekannt.

(Über den Verlauf der Weihnachtsfeiertage) wird aus Berlin berichtet: Die Feiertage standen im Zeichen eines schönen Winterwetters: Schneefall, dabei ein wenig Kälte; es waren herrliche Weihnachten. Die zum Schneeschippen Verpflichteten brauchten sich augenscheinlich nicht allzusehr anzustrengen. Soweit ein flüchtiger Überblick lehrte, waren die Pförtner an der Arbeit, die Hausbewohner griffen nur vereinzelt ein. Der vornehme Westen bemächtigte sich vielfach der neuen Verordnung zu Sportzwecken. So sah man elegante Familien tüchtig die Schaufel handhaben; eine Reise nach dem schneereichen Oberhof und in den Harz war damit erspart. Unter dem Eindruck der Mahnung der Eisenbahn, das Reisen zu unterlassen, sind die Ausflüge in das Gebirge diesmal im großen und ganzen unterblieben. Es wird aber noch immer viel zu viel gereist. Selbst in den Weihnachtsfeiertagen, wo sonst der Verkehr erfahrungsmäßig schwach ist, wurde ein scharfer Andrang an den Fahrkartenschaltern beobachtet.

(Sturm auf die Fahrkartenschalter.) Die von der Eisenbahnverwaltung eingeführte Maßnahme der Zulassungsscheine für die besonders belebten Reisestrecken, insonderheit von Berlin aus, hatte einen Sturm auf die Fahrkartenschalter der großen Berliner Fernbahnhöfe zurfolge, wie er zu Weihnachten bisher noch nicht beobachtet wurde. Das Publikum, das vielfach der Ansicht war, daß es keine Zulassungsscheine mehr erhalten würde, nahm bereits in den Nachtstunden vor den Schaltern Aufstellung, um rechtzeitig in den Besitz von Fahrkarten zu gelangen.

(Wegen Konterbande) wurde am Freitag von der Strafkammer Kassel der Fabrikant Habicht aus Weckerhagen an der Weser, Inhaber der Farbenfabriken Habicht Söhne, zu einer Gesamtstrafe von 57 615 Mark verurteilt, weil er mehrere Waggons Farben auf dem Umwege über Österreich nach Rumänien verkauft hatte, wo diese Waren zu Kriegszwecken verwandt worden waren.

(Explosion in einer englischen Kriegswerkstatt.) Reuter meldet amtlich: Am Sonntag früh fand in einer Fabrik in Nordengland eine Explosion statt, wobei eine Person getötet, zwei verwundet und einiger Sachschaden angerichtet wurde.

(Explosion in einer englischen Kriegsfabrik.) Reuter meldet amtlich: Am Abend des 23. Januar hat sich in einer Sprengstoff-Fabrik in Kent eine Explosion ereignet, bei der einiger Sachschaden verursacht wurde, ohne daß Menschenleben verloren gingen.

(Über ein Erdbeben) wird aus Sofia vom 25. Dezember gemeldet: Gestern 5 Uhr 38 Min. abends wurde hier ein heftiger Erdstoß von kurzer Dauer in fast senkrechter Richtung verspürt. Der Stoß war heftig genug, die Leute aus dem Schlaf zu wecken. Es wurde kein Schade angerichtet. Das Erdbeben wurde auch in allen Ortschaften in der Nähe Sofias verspürt.

(Eisenbahnunglück in Kentucky.) Am Donnerstag Abend fand zwischen dem Personenzug Louisville—Nashville und einem Lokalbahnzug ein Zusammenstoß statt. Es gab 67 Tote und 50 Verwundete.

Fleischverkauf.

Der Fleischverkauf findet in dieser Woche am Freitag, Sonnabend und Sonntag statt.

Die Hälfte der Wochenfleischmenge wird in Gefrier-Schweinefleisch verabfolgt, welches in den Fleischverkaufsstellen zu verkaufen ist zu folgenden Preisen:

	Kleinhandels-Höchstpreis Pfund		Preiserhöhung als Gefrierfleisch Pfund		Verkaufspreis Pfund	
Kamm, Karbonade, Bauchfleisch, Speck	1.80	Mk.	+ 0.40	=	2.20	Mk.
Keule, Schulter, Backe	1.60	„	+ 0.40	=	2.00	„
Häschen, Schnitzel	2.40	„	+ 0.40	=	2.80	„
Kopf, Ohren, Schnauze	0.90	„	+ 0.40	=	1.30	„
Eisbein	1.00	„	+ 0.40	=	1.40	„
Spitzbein	0.30	„	+ 0.40	=	0.70	„

Es wird hierdurch jedem Gelegenheit gegeben, fettes Schweinefleisch zu erhalten.

Zur Kontrolle werden Beschwerden von denjenigen entgegen genommen, die kein Schweinefleisch aus ihren Verkaufsstellen erhalten haben.

Thorn den 2. Januar 1918.

Der Magistrat.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolffs Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung**, sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höheren Lehranstalt. **Streng gereg. Pension.** Bisher bestanden bereits **1026** Prüfl. darunter **164 Abitur.** Seit Jan. 1913 bestanden **422 Prüflinge**, darunter: **90 Abitur.** (dar. **52 Damen**). **48** für **O I** und **U I**, **115** für **O II** u. **U II**, **alle 16 Fähnr.** und **129 Einj.** Herbst 1917 **bestanden wieder 4 Damen** das **Abitur.**
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Musikschule
(früher Konservatorium d. Musik).
Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Orgel (Harmonium), Gesang u. Theorie.
Eintritt jederzeit.
Wiederbeginn des Unterrichts
Donnerstag den 3. Januar,
Anmeldungen Culmerstr. 4, 3 u. Kirchhofstraße 6, 1.

Gesangunterricht, Lieder zur Laute
(Methode Schmid-Kayser, Berlin).
Gertrud Gehrmann,
gepr. Gesanglehrerin, Altstädt. Markt 13, 2.

Haararbeiten, Kopfwäsche, Frisuren nach neuester Mode, Ondulieren
zu jeder Tageszeit, da gut eingearbeitete Friseuse stets im Hause.
Witwe Ida Zakszewski,
Katharinenstraße 3, II, l.

!!! Achtung !!!
68 Dutzend unzerreißbare Roßhaarhaubennetze eingetroffen.
B. Araczewski, Culmerstr. 24.

Gummi-Stempel liefert **Justus Wallis** Thorn

Flechtenleiden!
Dauerbeseitigung. Reichspatent. Prospekt grat. **Sanitas-Depot, Halle a. S.** 150 a.

Zu verkaufen

Kleines Hausgrundstück,
Bromberger Vorstadt, mit Stallungen, Obst- und Gemüsegarten, zu verkaufen. Anzahlung 6000 Mark mindestens. Angebote unter **H. 3058** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kleines Grundstück
mit Stück Land und massiven Stallungen sofort zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 168.

Neue, moderne
echte Nerz-Pelzgarnitur
zu verkaufen. Schillerstraße 8, 1 Tr.

Schwarze Kaninfelle zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. „Presse“.

Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
Sprechstunden 9—1 und 3—6, Sonntags 9—12.
Für Beamtenvereine und Militär 20 % Rabatt. — Telephon 229.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Pelzwaren-Ausverkauf
zu sehr billigen Preisen.
Der Laden ist zu vermieten.
O. Scharf.

Schreiben Sie schlecht?
Dann schaffen Sie sich das Werk „Schnellschönschreiben“ an. Auch die schlechteste Handschrift wird in wenigen Stunden dauernd flott und schön. 80000 Expl. verkauft. Franko 1 Mk. Nachn. 30 Pfg. mehr
K. Kula, Berlin-Neukölln, Postfach 332.

Landwirte. **Bindegarn für 1918.** Landwirte.
Gegen Bindegarnenden erhalten Sie
50 % ungesponnenes Garn und ferner
40 % neues Garn!!!
wenn bis Ende Januar abgeliefert. Näheres auf Anfrage. Die Bindegarnenden sind beschlagnahmt und dürfen weder veräußert noch anderweitig verwendet werden.
Hauptsammelstelle für Westpreußen:
Witt & Svendson, Danzig.

Grundstück,
massive Gebäude, 14 Morgen, mit Wiese, bei Thorn, zu verkaufen.
Angebote unter **D. 3054** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Ein einfacher Ausziehtisch, Gänse- und Entenfedern
zu verkaufen. Schillerstr. 8, im Laden.

Schwedische Schneeschuhe
(Ski) zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

10 Meter Erlen-Holz
hat zum Verkauf **Neubauer,**
Gr. Rossau, Post Schirpitz

Ein gut erhaltenes, zweiräderiges
Jauchefaß
steht billig zum Verkauf. Hofstraße 3.

Versch. gebr. Möbel,
Kleiderschrank, Vertikow, Tische, Ausziehkinderbettgestell, Schreibsekretär, Nachttische, Ziehrolle u. a. m. zu verkaufen.
Bachestraße 16

Ein Krankenfahrstuhl
zu verkaufen. Schulstraße 16, 1, l.

Zu kaufen gesucht

Kleines Haus
mit Garten zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote unter **O 3064** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut erhaltenes Billett, dunkel Eiche, sowie einige Lederstühle zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **R. 3042** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Größtes Spezialgeschäft am Platze für
Militär- und Taschenlampen.
Täglich frischer Eingang von prima
Ersatzbatterien.
Alex Beil, Thorn,
Culmerstr. 4, Telephon 839.

Zu kaufen gesucht:
Petroleum- oder Spiritus-Hänge- und Stehlampen guter Qualität und gut erhalten.
Angeb. an W., Friedrichstr. 8, hochpart., l.

Besseres Grammophon
zu kaufen gesucht. Angebote unter **T. 3069** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einige gebrauchte
Türen
sofort zu kaufen gesucht.
Angebote mit Größenangabe und Preis unter **E. 5** umgehend an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Wohnungsangebote

Seglerstraße 28, 1,
sind die
Büroräume
der Thorner Ziegelei-Vereinigung vom 1. 4. d. Js. anderweitig
zu vermieten.

Laden mit Einrichtung,
Altstädt. Markt, von sofort zu vermieten.
O. v. Brzezinski, Heiligegeiststr. 18, 2.

Breitestraße 18, 2. Stock, ist eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 6 Zimmern, Altanen, Küche, Badezimmer und reichlichem Zubehör vom 1. April 1918 zu vermieten.
Näheres daselbst 1. Stock.

Kleine Wohnung mit Küche
zu vermieten. Wilhelmplatz 6, 4.

Herrschaftl. Wohnung,
in schöner Lage (Stadtpark), vom 1. 4. 18 entl. sofort zu vermieten.
Rob. Meinhard, Fischerstr. 49.

Brombergerstraße 82, 2. Etage,
schöne 7 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör von sogleich zu vermieten. Anfragen bei
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

3 Zimmer-Wohnung,
Speisekammer und Küchenbalkon, vom 1. April 1918 zu vermieten.
Jahnke, Mellienstraße 114.

Gut möbliertes Zimmer
vom 1. Januar 1918 zu vermieten.
Albrechtstraße 4, 3. Etg. rechts.

Gut möbliertes Zimmer,
sep. Eingang, gutes Haus, zu vermieten.
Seglerstraße 1, 1.

Kleines, möbliertes Zimmer
mit ansch. Küche an junges Mädchen zu vermieten. Tuchmacherstr. 5, 2, r.

Gut möbliertes Vorderzimmer
sofort zu vermieten. Jakobstraße 13, 3.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Jakobstraße 17, 3 Treppen.

Möbl. Zim. mit Pens. z. v. Daselbst Mittagstisch. Altstädt. Markt 12, 1.

Mbl. Zim., l. E., z. v. Gerechtestr. 33, pt.

Ein möbliertes Zimmer
vom 1. oder gleich zu vermieten.
Mellienstraße 112, parterre.

Speicherraum,
Hauptbahnhof, mit Anschlußgleis zu vermieten. **H. Safian, Thorn.**

3000 Mark
sofort oder später auf sichere Hypothek zu vergeben.
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Wer bar Geld braucht
bis 6 % schreibe sofort an
R. Liedtke, Danzig,
Paradiesgasse 8—9.